

Vorlesungsverzeichnis Geschichte – Wintersemester 2022/23

Inhalt:

| | |
|--|-------|
| Vorwort der Institutsdirektorin | S. 2 |
| Vorwort des Fachschaftsrates Geschichte | S. 3 |
| Modulübersichten B.A. Geschichte | S. 4 |
| Modulübersichten Lehrämter Geschichte nach Jenaer Modell | S. 5 |
| Orientierungsmodul (Hist 100)..... | S. 7 |
| Alte Geschichte | S. 12 |
| Mittelalterliche Geschichte | S. 17 |
| Frühe Neuzeit | S. 22 |
| Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts | S. 27 |
| Osteuropäische Geschichte | S. 50 |
| Geschichtsdidaktik | S. 53 |
| Telefonnummern und E-Mail-Adressen | S. 57 |

Abkürzungen:

| | | |
|-----------|---|---|
| AB 4 | = | August-Bebel-Str. 4 |
| B.A. | = | Bachelor of Arts |
| CZ 3 | = | Carl-Zeiss-Str. 3 |
| FG 25 | = | Fürstengraben 25 |
| GK | = | Grundkurs |
| HF | = | Hauptfach |
| HI | = | Historisches Institut (Fürstengraben 13) |
| HpS | = | Hauptseminar |
| HS | = | Hörsaal |
| K | = | Kolloquium |
| Leutragr. | = | Leutragraben |
| LP | = | Leistungspunkte nach dem European Credit Transfer System (ECTS) |
| M.A. | = | Master of Arts |
| n. V. | = | nach Vereinbarung |
| OS | = | Oberseminar |
| S | = | Seminar |
| SoSe | = | Sommersemester |
| SR | = | Seminarraum |
| S/Ü | = | Seminar/Übung |
| ThULB | = | Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek (Bibliothekszentrum 2) |
| Ü | = | Übung |
| UHG | = | Universitätshauptgebäude (Fürstengraben 1) |
| VL | = | Vorlesung |
| WiSe | = | Wintersemester |

Redaktionsschluss: 15.09.2022
Ch. Hänel

Vorwort der Institutsdirektorin

Liebe Studierende,

im Namen des Historischen Instituts begrüße ich Sie herzlich zum Wintersemester 2022/23. Wir freuen uns, dass Sie Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena studieren.

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis informiert Sie über das gesamte Lehrangebot unseres Instituts. Falls Sie mit den Modulen und dem Studienverlauf Ihres Faches im Bachelor- oder Lehramtsstudium noch nicht vertraut sind, finden Sie am Anfang dieses Verzeichnisses Übersichten für diese **Studiengänge** (Seiten 4–6). Weiterführende Informationen bieten die Internetseiten des Historischen Instituts (<http://www.histinst.uni-jena.de/>) unter der Rubrik Studium zu allen einzelnen Studiengängen. Ein Überblick der Professuren des Historischen Instituts, einschließlich der Kontaktdaten der Lehrenden und Sekretariate jedes Bereichs, bildet den Abschluss dieses Vorlesungsverzeichnisses.

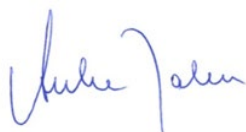
An alle Erstsemester, die ihr Studium in diesem Herbst neu beginnen, richtet sich das Orientierungsmodul (Hist 100), das Sie mit den Grundlagen des Faches Geschichte vertraut macht. Darüber hinaus erwartet Sie als Studierende ein thematisch und methodisch breites Angebot für alle historischen Epochen, wobei abgesehen von wissenschaftlichen Interpretationen historischer Zusammenhänge auch die Analyse eines populären und oft wissenschaftsfernen Umgangs mit Geschichte Beachtung findet. Die gesellschaftliche Relevanz historischen Fachwissens ist – neben naturwissenschaftlichen, medizinischen oder rechtlichen Analysen – im Zusammentreffen der gegenwärtig akuten Bedrohungen eines friedlichen, gesunden und auskömmlichen Lebens evident. Historisches Wissen um in der Vergangenheit bereits gemachte Erfahrungen kann Orientierung bieten, um die durch Krieg, Klimawandel und Pandemie verursachten Krisen einzuhegen und zu bewältigen. Anhand einer Medien- und Wissensgeschichte lassen sich zudem Einfluss und Herausforderungen einer dynamischen Social-Media-Kommunikation für eine plurale und offene Gesellschaft besser verstehen und begreifen, auch wenn sich gerade in den Besonderheiten des revolutionären digitalen Wandels offenbart, dass sich nicht unmittelbar aus Geschichte lernen lässt.

Die **Belegung von Plätzen** erfolgt für den Großteil unserer Lehrveranstaltungen online über das elektronische Vorlesungsverzeichnis **Friedolin** (<https://friedolin.uni-jena.de>). Die Zahl der Teilnehmer:innen an Seminaren und Übungen ist zumeist auf maximal 20 Personen beschränkt. Besondere Anmeldebedingungen einzelner Veranstaltungen, wie zum Beispiel eine persönliche Anmeldung bei den Lehrenden, und wichtige Informationen zu den Inhalten sind in den ausführlichen Kommentaren zu den jeweiligen Veranstaltungen benannt.

Wichtig ist darüber hinaus, dass Sie sich rechtzeitig und verbindlich für die **Modulprüfungen** der von Ihnen belegten Module **anmelden**. Auch diese Anmeldung erfolgt online mit *Friedolin* innerhalb der ersten zehn Wochen der Vorlesungszeit.

Vorlesungen und auch viele andere Veranstaltungen können, unabhängig davon, ob sie verpflichtender Bestandteil von Modulen eines Studiengangs sind oder nicht, jederzeit von allen Studierenden besucht werden. Dasselbe gilt für die jenseits des Curriculums stattfindenden **Vorträge und Diskussionen**, die am Historischen Institut stattfinden und auf die ich Sie hiermit aufmerksam machen möchte. Nutzen Sie diese Chancen, um an historischen Debatten teilzuhaben und Ihr Blickfeld zu erweitern! Denn gerade das Unverlangte führt oft zu den eindrucklichsten Bildungserfahrungen.

Im Namen der Lehrenden des Historischen Instituts wünsche ich Ihnen und uns ein erfolgreiches Semester. Bleiben Sie gesund und zuversichtlich.



Ihre
Anke John

Vorwort des Fachschaftsrats

Liebe Kommiliton:innen,

auch der Fachschaftsrat Geschichte begrüßt Euch im Wintersemester 2022/2023!

Wir sind Eure studentisch gewählte Vertretung am Historischen Institut und an der Universität. Daher ist es unsere Aufgabe, uns für Euch einzusetzen und wir werden diese engagiert umsetzen. Außerdem sind wir für alle Studierenden des Instituts mit unseren Beratungsangeboten zum Studium da. Meldet Euch deshalb gerne jederzeit bei uns per Mail oder auf Instagram! Das gilt auch für alle Probleme, die im Verhältnis zwischen Studierenden und Lehrenden auftauchen können. Wir sind Eure Interessenvertretung und helfen Euch gern! Ergänzend gibt es eine Vertrauensperson, die Ihr bei besonders persönlichen Anliegen ansprechen könnt. Gespräche, die ihr mit der Vertrauensperson führt, unterliegen einer besonderen Geheimhaltung. Die Mailadresse der Vertrauensperson wird noch bekannt gegeben.

Ihr habt auch jederzeit die Möglichkeit, unsere Sitzungen zu besuchen, um Euch ein Bild von uns zu machen. Auch könnt ihr Eure Anliegen und Fragen direkt in einer Sitzung schildern, wenn Ihr sie nicht per Mail schreiben wollt. Unsere Sitzungen sind i.d.R. wöchentlich zu einer bestimmten Uhrzeit. Wenn Ihr wissen wollt, wann und wie die nächste Sitzung ist, sprecht uns einfach an.

Daneben hoffen wir in diesem Semester auch wieder Veranstaltungen anbieten zu können, zu denen wir Euch natürlich sehr herzlich einladen. Nach den vielen Coronasemestern ist bei allen eine ungeteilte Freude da, dass solche Veranstaltungen hoffentlich wieder vermehrt stattfinden können. Über ein Veranstaltungsprogramm werden wir Euch über unsere Medienkanäle rechtzeitig informieren. Sehr freuen würden wir uns auch über noch mehr Menschen, die an unserer Arbeit interessiert sind, Teil des Fachschaftsrates werden und dabei helfen wollen, auch in diesen schwierigen Zeiten Menschen zusammenzubringen, Austausch zu fördern, und eine starke Studierendenschaft zu bauen. In diesem Sinne wünschen wir Euch ein erfolgreiches Semester!

Euer Fachschaftsrat Geschichte

Kontakt:

FSR-Büro: Fürstengraben 13, Erdgeschoß, links am Ende des Flures
Email: fsrgeschichte@uni-jena.de
Instagram: [fsr_geschichte_jena](https://www.instagram.com/fsr_geschichte_jena)
Website: http://www.histinst.uni-jena.de/FSR_Geschichte.html

Modulübersichten B.A. Geschichte und Lehramt Jenaer Modell

B.A. Geschichte Kernfach

| Module | LP |
|---|------------|
| Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester belegen, wird nur im Wintersemester angeboten) | 10 |
| Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte | 10 |
| Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte | 10 |
| Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit | 10 |
| Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts | 10 |
| Hist 301 – Aufbaumodul Epoche; Zur Wahl stehende Bereiche: Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Geschichte der Frühen Neuzeit, Geschichte des 19. Jhs., Geschichte des 20. Jhs. | 10 |
| Hist 302 – Aufbaumodul Historische Räume und Regionen; Zur Wahl stehende Bereiche: Osteuropäische, Westeuropäische, Nordamerikanische, (sonstige) Europäische und Außereuropäische Geschichte | 10 |
| Hist 303 – Modul Arbeitsfelder und Methoden der Geschichtswissenschaft | 10 |
| ASQ – Allgemeine Schlüsselqualifikationen (siehe ASQ-Katalog) | 10 |
| Hist 150 – Berufsorientierendes Praktikum | 10 |
| Hist 4xx – Vertiefungsmodul Geschichte (im selben Bereich wie B.A.-Arbeit) | 10 |
| Hist 500 – Bachelorarbeit | 10 |
| Summe | 120 |

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

B.A. Geschichte Ergänzungsfach

| Module | LP |
|---|-----------|
| Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester belegen, wird nur im Wintersemester angeboten) | 10 |
| Drei von vier Basismodulen | |
| Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte | 10 |
| Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte | 10 |
| Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit | 10 |
| Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts | 10 |
| Eins von zwei Aufbaumodulen | |
| Hist 301 – Aufbaumodul Epoche; Zur Wahl stehende Bereiche: Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Geschichte der Frühen Neuzeit, Geschichte des 19. Jhs., Geschichte des 20. Jhs. | 10 |
| Hist 302 – Aufbaumodul Historische Räume und Regionen; Zur Wahl stehende Bereiche: Osteuropäische, Westeuropäische, Nordamerikanische, (sonstige) Europäische und Außereuropäische Geschichte | 10 |
| Hist 303 – Modul Arbeitsfelder und Methoden der Geschichtswissenschaft | 10 |
| Summe | 60 |

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

Lehramt Gymnasium nach Jenaer Modell

| | |
|--|-----------|
| Grundstudium | |
| | |
| Module | LP |
| Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester zu belegen, wird nur im Wintersemester angeboten) | 10 |
| Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte | 10 |
| Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte | 10 |
| Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit | 10 |
| Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts | 10 |
| Hist GD I – Geschichtsdidaktik I | 5 |
| Summe Grundstudium | 55 |

| | |
|---|-----------|
| Praxissemester (5. oder 6. Semester) | |
| | |
| Modul | LP |
| Hist GD II – Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester) | 5 |

| | |
|---|-----------|
| Hauptstudium (5./6.–9. Semester) | |
| | |
| Module – vier Epochenbereiche** | LP |
| Modul Alte Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul) | 10 |
| Modul Mittelalterliche Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul) | 10 |
| Modul Neuere Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul) | 10 |
| Modul Neueste Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul) | 10 |
| Summe Fachstudium | 40 |

| | |
|---|-----------|
| Vorbereitungsmodule zur Ersten Staatsprüfung (7.–10. Semester) | |
| | |
| Module | LP |
| HiLG SPs – Vorbereitungsmodul Geschichte (1) Klausur | 5 |
| HiLG SPm – Vorbereitungsmodul (2) mündlich | 5 |
| HiLG GD III – Vorbereitungsmodul (3) Geschichtsdidaktik mündlich | 5 |
| Summe Vorbereitungsmodule | 15 |
| | |
| ggf. Wissenschaftliche Hausarbeit im Fach Geschichte | 20 |

| | |
|--|------------|
| Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit) | 115 |
|--|------------|

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Mindestens zwei der vier Epochen müssen mit einem Hauptseminar (Hist 8xx, 10 LP) abgedeckt werden. Es dürfen maximal zwei Aufbaumodule belegt werden. In diesem Fall ist eins der Aufbaumodule aus dem Bereich der Alten oder Mittelalterlichen Geschichte und eins aus dem Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte zu wählen.

Lehramt Regelschule nach Jenaer Modell

| | |
|--|-----------|
| Grundstudium | |
| | |
| Module | LP |
| Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester zu belegen, wird nur im Wintersemester angeboten) | 10 |
| Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte | 10 |
| Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte | 10 |
| Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit | 10 |
| Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts | 10 |
| Hist GD I – Geschichtsdidaktik I | 5 |
| Summe Grundstudium | 55 |

| | |
|---|-----------|
| Praxissemester (5. oder 6. Semester) | |
| | |
| Modul | LP |
| Hist GD II – Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester) | 5 |

| | |
|--|-----------|
| Hauptstudium Fachmodule (5./6.–8. Semester) | |
| | |
| Module – drei von vier Epochenbereichen** | LP |
| Modul Alte Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- oder Regelschulmodul) | 5–10 |
| Modul Mittelalterl. Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- Regelschulmodul) | 5–10 |
| Modul Neuere Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- o. Regelschulmodul) | 5–10 |
| Modul Neueste Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- o. Regelschulmodul) | 5–10 |
| Summe Fachstudium | 25 |

| | |
|---|-----------|
| Vorbereitungsmodul zur Ersten Staatsprüfung (7.–9. Semester) | |
| | |
| Module | LP |
| HiLR SPs – Vorbereitungsmodul (1) Klausur | 5 |
| HiLR SPm – Vorbereitungsmodul (2) mündlich | 5 |
| HiLG III – Vorbereitungsmodul (3) Geschichtsdidaktik mündlich | 5 |
| Summe Vorbereitungsmodul | 15 |
| | |
| ggf. Wissenschaftliche Hausarbeit | 20 |

| | |
|--|------------|
| Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit) | 100 |
|--|------------|

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Es sind drei der vier Epochen Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Neuere Geschichte oder Neueste Geschichte zu belegen. Es kann maximal je ein Regelschulmodul (5 LP) und ein Aufbaumodul (10 LP) gewählt werden. Mindestens ein Modul (10 LP) muss ein Hauptseminar (Hist 8xx) sein und eines der Module mit 10 LP (Aufbaumodul oder Hauptseminar) muss im Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte absolviert werden.

Orientierungsmodul (Hist 100)

Das Orientierungsmodul („Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft“) steht am Beginn des Studiums im B.A. Geschichte und Lehramt Geschichte. Es wird nur im Wintersemester angeboten und umfasst einen vorlesungsartigen Orientierungskurs und Übungen, die sich als Lese- und Schreibwerkstätten verschiedenen Themen widmen. Von diesen Übungen ist eine auszuwählen und **zusammen** mit dem Orientierungskurs zu belegen. Die Größe der Werkstätten ist i.d.R. auf 20 Plätze begrenzt.

Die **Teilnahme am Modul Hist 100** und das Ablegen der Modulprüfung im ersten Fachsemester ist **dringend empfohlen für alle Studienanfänger/innen**. Die Prüfungsleistung wird durch verschiedene schriftliche Arbeiten in Form eines Portfolios in den Lese- und Schreibwerkstätten erbracht (siehe hierzu auch die Kommentare der einzelnen Übungen). **Die Prüfungsanmeldung erfolgt über die Lese- und Schreibwerkstätten.**

Es kann im ersten Fachsemester **maximal ein weiteres Basismodul ganz oder teilweise neben dem Einführungsmodul** (=max. 20 LP im Fach Geschichte) absolviert werden!

Orientierungskurs

VL Orientierungskurs
Prof. Dr. Gisela Mettele

Do. 14–16 Uhr
ONLINE PLUS

Helmholtzweg 5, HS 4

Die Vorlesung besteht aus synchronen und asynchronen Anteilen. Videos und Wissenstests zu den einzelnen thematischen Einheiten werden auf der Lernplattform Moodle eingestellt und können asynchron jederzeit abgerufen werden. Synchron werden zur angegebenen Vorlesungszeit Chats angeboten, in denen die einzelnen Themenfelder diskutiert bzw. Fragen zu den Videos gestellt werden können.

zusammen mit:

Lese- und Schreibwerkstätten / Übungen

Ü I Lese- und Schreibwerkstatt:
Ehe in der Frühen Neuzeit
Katharina Breidenbach, M.A.

Mo. 12–14 Uhr
HI, SR

Die Ehe gilt heute als Ausdruck der innigen Liebe zwischen zwei Menschen. In der Frühen Neuzeit waren mit der Ehe eine Vielzahl von gesellschaftlichen religiösen und sozialen Aspekten verbunden. Sie bedeutete die Loslösung vom Elternhaus und die eigene Verantwortung für einen Haushalt. Frauen und Männern wurde innerhalb der Ehe eigenen Handlungsspielräume eröffnet. Die Lese- und Schreibwerkstatt beleuchtet die Veränderungen der Ehe von der Reformation bis zur Ausbildung der bürgerlichen Gesellschaft im 18. Jahrhundert.

Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Einführende Literatur: Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz² 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.):

Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (= UTB 2854), Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Wunder, Heide: „Er ist die Sonn', sie ist der Mond". Frauen in der frühen Neuzeit, München 1992; Opitz-Belakhal, Claudia: Geschlechtergeschichte (Historische Einführungen 8), Frankfurt a.M./New York 2010.

Ü II Lese- und Schreibwerkstatt:

Haushalt und Familie in der Frühen Neuzeit
Claudia Ravazzolo

Di. 10–12 Uhr

UHG, SR 221

Das Haus – bis ins 18. Jahrhundert bezeichnete dieses Wort nicht nur ein Gebäude, sondern auch die Gemeinschaft der Menschen, die darin lebten. Die Geschichtswissenschaft hat sich wiederholt und aus unterschiedlicher Perspektive mit dem frühneuzeitlichen Haus als ökonomische Einheit und Ort sozialer Interaktion auseinandergesetzt. In der Lese- und Schreibwerkstatt werden wir uns mit einigen zentralen Forschungspositionen auseinandersetzen sowie uns mit weiteren Fragen, etwa zur Organisation von Haushalten oder nach den Hierarchien und (Geschlechter-)Beziehungen befassen.

Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Einführende Literatur: Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz² 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (UTB 2854), Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Eibach, Joachim / Schmidt-Voges, Inken (Hg.): Das Haus in der Geschichte Europas. Ein Handbuch, Berlin/Boston 2015; Dülmen, Richard van: Das Haus und seine Menschen: 16. – 18. Jahrhundert, München 2005; Sarti, Raffaella: Europe At Home. New Haven 2002; Eibach, Joachim / Lanzinger, Margareth (Hg.): The Routledge History of the Domestic Sphere in Europe. 16th to 19th Century, Abingdon / New York 2021.

Ü III Lese- und Schreibwerkstatt:

Kalter Krieg
apl. Prof. Dr. Annette Weinke

Di. 10–12 Uhr

UHG, SR 166

In den letzten drei Jahrzehnten hat sich die Geschichtsschreibung zum „Kalten Krieg“ fortlaufend weiterentwickelt. Sie ist zu einem eigenständigen und vielfältigen Forschungsgebiet der Zeitgeschichte und Internationalen Geschichte geworden und dementsprechend gut dafür geeignet, verschiedene methodische Zugänge und Darstellungsformen der Geschichtswissenschaft genauer in den Blick zu nehmen.

Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Einführende Literatur: Christiane Beinke [u.a.], Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Wolfgang Schmale (Hg.), Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (= UTB 2854). Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Bernd Stöver, Der Kalte Krieg, München 2008 (3. Aufl.); Bernd Greiner, Kalter Krieg und „Cold War Studies“, Version: 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 11.02.2010 (https://docupedia.de/zg/Cold_War_Studies).

Ü IV Lese- und Schreibwerkstatt: Mi. 10–12 Uhr
Krieg. Zwischen persönlicher Erfahrung und historischer Reflexion HI, SR
apl. Prof. Dr. Robert Gramsch-Stehfest

Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Einführende Literatur: Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz² 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (UTB 2854), Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>).

Ü V Lese- und Schreibwerkstatt Mi. 12–14 Uhr
Die Revolution von 1848/49 UHG, SR 166
Monika Urbich M.A.

Die Revolutionen von 1848/49 sind in der europäischen Geschichte dahingehend singular, als sie in ihrer Summe als eine gesamteuropäische Revolution betrachtet werden können. Die politischen Gegenstände, um die in diesen Revolutionen gekämpft wurde – etwa nationale Einheit, Pressefreiheit, Grund- und Menschenrechte sowie demokratische Verfassungen – sind bis heute von hoher Bedeutung und nach wie vor (oder auch wieder) vielfach umkämpft.

Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie geschichtswissenschaftliche Texte gelesen und geschrieben werden. Der Kurs macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Einführende Literatur: Wolfram Siemann: Die deutsche Revolution von 1848/49. Frankfurt am Main 2012; Christiane Beinke, [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser, Konstanz² 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Nils Freytag / Wolfgang Piereth: Kursbuch Geschichte. Tipps und Regeln für wissenschaftliches Arbeiten. 5. Aufl. Paderborn 2011; Wolfgang Schmale, (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen, Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>).

Ü VI Lese- und Schreibwerkstatt: Mi. 12–14 Uhr
Abraham Lincoln, der Amerikanische Bürgerkrieg und der Weg zur Emanzipation HI, SR
Dr. Konrad Linke

Der Amerikanische Bürgerkrieg (1861-1865) brach infolge gravierender gesellschaftlicher und regionaler Gegensätze zwischen Nord- und Südstaaten aus. Während die Südstaaten sich abspalteten, weil sie den Fortbestand der Sklaverei – und in einem weiteren Sinn ihre Lebensweise – in der Union langfristig bedroht sahen, führten die Nordstaaten Krieg, um eben diese Abspaltung („Sezession“) zu verhindern und die Union wieder herzustellen. Dass die Abschaffung der Sklaverei im Laufe des Kriegs auf die Agenda der Union gelangte ist nicht zuletzt Abraham Lincoln zuzuschreiben. Im Mittelpunkt des Seminars stehen Debatten um die Sklavenbefreiung („Emanzipation“) und ihre Einordnung in den Kriegsverlauf.

Anhand dieser Thematik wird die Veranstaltung das Lesen und Verfassen von fachwissenschaftlichen Texten einüben. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik

der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Einführende Literatur: Christiane Beinke [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Wolfgang Schmale (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (UTB 2854), Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>) Michael Hochgeschwender: Der amerikanische Bürgerkrieg, München 2013; Jörg Nagler: Abraham Lincoln: Amerikas großer Präsident, München 2009.

Ü VII Lese- und Schreibwerkstatt: Do. 10–12 Uhr
Krieg. Zwischen persönlicher Erfahrung und historischer Reflexion HI, SR
apl. Prof. Dr. Robert Gramsch-Stehfest

Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Einführende Literatur: Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz² 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (UTB 2854), Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>).

Ü VIII Lese- und Schreibwerkstatt: Do. 12–14 Uhr
Deutsche und britische Kolonialgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert HI, SR
Dr. des. Anna Corsten

Die koloniale Vergangenheit westeuropäischer Länder wie Deutschland und Großbritannien erhält seit einigen Jahren breitere Aufmerksamkeit. Dieses Seminar behandelt verschiedene Facetten des Kolonialismus, etwa wirtschaftliche, soziale und politische Perspektiven. Außerdem fragt es nach Kontinuitäten, die bis in die heutige Zeit reichen. Anhand dieser Themen setzen wir uns mit verschiedenen Methoden innerhalb der Geschichtswissenschaft auseinander. Zudem erlernen wir die das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte und setzen uns kritisch mit Quellen auseinander.

Einführende Literatur: Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz² 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (= UTB 2854). Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Sebastian Conrad, Deutsche Kolonialgeschichte, München 2016.

Ü IX Lese- und Schreibwerkstatt: Fr. 10–12 Uhr
Die Weimarer Republik UHG, SR 221
Lukas Görgens

Auch wenn die Weimarer Republik häufig als Prolog des Nationalsozialismus wahrgenommen wird, war sie weit mehr als eine bloße Übergangszeit zwischen Kaiserreich und NS-Staat. Inhaltlich soll die Lese- und Schreibwerkstatt einen Eindruck davon vermitteln, dass das 14-jährige Bestehen der Republik eine Phase von eigener Relevanz innerhalb der deutschen Geschichte darstellt. Die Veranstaltung thematisiert die Widersprüche und Krisen, aber auch die Potentiale des Modernisierungsprozesses, der von 1918 bis 1933 andauerte.

Aus methodischer Sicht dient die Lese- und Schreibwerkstatt dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie geschichtswissenschaftliche Texte gelesen und geschrieben werden. Der Kurs macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Einführende Literatur: Christiane Beinke [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser, Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Wolfgang Schmale (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen, Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Detlev J.K. Peukert: Die Weimarer Republik. Krisenjahre der Klassischen Moderne, Frankfurt a.M. 15 2018.

Alte Geschichte

Vorlesungszeit Wintersemester 2022/23: 17.10.2022–10.02.2023

Do 27.10.2022 Feierliche Immatrikulation (Planung 13:00 bis 16:00 Uhr mit Baumpflanzung; Dies Academicus entsprechend)

Di 22.11.2022 Dies Legendi (Dies Academicus 12:00 bis 16:00 Uhr)

Mo 19.12.2022 - Fr 30.12.2022 (Unterbrechung zum Jahreswechsel)

Prüfungstermine Alte Geschichte:

1. Klausur Grundkurs 15.02.2023, 14–16 Uhr

2. Klausur Grundkurs 15.03.2023, 14–16 Uhr

Hausarbeiten: 1. Termin in PS und S/Ü: 20.03.2023

1. Termin in HS: 31.03.2023

2. Termin (überall): 26.05.2023

Basismodul (Hist 210)

Grundkurs

GK Grundkurs Alte Geschichte

PD Dr. Udo Hartmann

Mi 14-16 Uhr

UHG, HS 235

Kommentar: Der Grundkurs führt in die Grundlagen, Methoden und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein. Zudem wird ein Überblick zu den Epochen der antiken Geschichte und zu den Merkmalen der Gesellschaften der Alten Welt gegeben. Zum Grundkurs gehört ein einstündiges Tutorium, das sich insbesondere den Hilfsmitteln und Arbeitsmethoden widmet.

Literatur: Hartmut Leppin, Einführung in die Alte Geschichte, München 2005 (inhaltliche Grundlage); Karl Christ, Antike Numismatik. Einführung und Bibliographie, 3. Aufl., Darmstadt 1993; Rosmarie Günther, Einführung in das Studium der Alten Geschichte, Paderborn 2001; Manfred G. Schmidt, Einführung in die lateinische Epigraphik, Darmstadt 2004.

Bemerkung: Beachten Sie bitte, dass Sie für das Modul Hist 210 zunächst den GK **mit** dazugehörigem Tutorium (d. h. es gilt für beide die Anwesenheitspflicht) besuchen und erfolgreich abschließen müssen, um im darauffolgenden Semester im zweiten Teil des Moduls das Proseminar absolvieren zu können.

Tutorium zum Grundkurs Alte Geschichte:

Gruppe 1 bei Moritz Ziegert, Mo 18-19 Uhr, Beginn: 24.10.2022, UHG, SR 028

Gruppe 2 bei Janine Stephan, Di 18-19 Uhr, Beginn: 25.10.2022, UHG, SR 028

Gruppe 3 bei Janine Stephan, Mi 09-10 Uhr, Beginn: 26.10.2022, UHG, SR 028

Gruppe 4 bei Moritz Ziegert, Do 09-10 Uhr, Beginn: 27.10.2022, UHG, SR 028

Kommentar: Zentrale Inhalte und Fähigkeiten, die der Grundkurs vermittelt, werden durch das Tutorium vertieft.

Bemerkung: Für Teilnehmer des Grundkurses ist der Besuch des Tutoriums obligatorisch (Anwesenheitspflicht). Das Tutorium umfasst lediglich eine Lehrstunde in der Woche. Es beginnt in der zweiten Semesterwoche.

Proseminare

PS 1 Caesar

Prof. Dr. Timo Stickler

Di. 14–16 Uhr

UHG, SR 164

Kommentar: C. Iulius Caesar ist eine Zentralgestalt in der Geschichte der späten römischen Republik. In unserem Seminar wollen wir den Lebensweg des Diktators nachzeichnen und ergründen, ob er durch seine Taten und Maßnahmen die Krise der späten Republik eher vorangetrieben oder zu ihrer Lösung beigetragen hat. Außerdem wird in die Quellenarbeit in der Alten Geschichte eingeführt.

Literatur: Informieren Sie sich über die Grundzüge der spätrepublikanischen Geschichte, etwa durch die Lektüre von Karl Christ, *Krise und Untergang der römischen Republik*, Darmstadt 2013. Eine klassische Biographie Caesars ist das Werk von Matthias Gelzer, *Caesar, der Politiker und Staatsmann*, Wiesbaden 1960.

PS 2 Griechische Philosophen und Polisgesellschaft
PD Dr. Udo Hartmann

Mi. 16–18 Uhr
FG 25, SR 101

Kommentar: In der archaischen und klassischen griechischen Staatenwelt spielten Philosophen eine wichtige Rolle: Denker und philosophische Schulen zogen Schüler aus der ganzen Mittelmeerwelt an; durch ihre besondere Lebensweise wurden Philosophen zum gesellschaftlichen Leitbild, als Berater von Staatsmännern oder als Politiker nahmen sie Einfluß auf die Geschicke der Polis, als Kritiker der Gesellschaft entwarfen sie Modelle vom besten Staat und machten sie sich vielfach unbeliebt. In diesem Proseminar sollen die Entwicklung der Philosophie, der Lehrbetrieb und die Lebenswelt der Philosophen sowie ihre gesellschaftliche Rolle an einigen Beispielen von den Vorsokratikern bis zu Aristoteles untersucht werden. Dabei werden auch die Strukturen und die Gesellschaft der archaischen und klassischen griechischen Polis sowie wichtige historische Ereignisse der Epoche erörtert. Außerdem werden die Methoden und Hilfswissenschaften sowie die Quellenarbeit in der Alten Geschichte geübt.

Literatur: Heinrich Niehues-Pröbsting, *Die antike Philosophie. Schrift, Schule, Lebensform*, Frankfurt am Main 2004 (Einführung); Tanja Itgenshorst, *Denker und Gemeinschaft: Polis und politisches Denken am archaischen Griechenland*, Paderborn 2014; Peter Scholz, *Der Philosoph und die Politik*, Stuttgart 1998; Kai Trampedach, *Platon, die Akademie und die zeitgenössische Politik*, Stuttgart 1994; Karl-Wilhelm Welwei, *Griechische Geschichte. Von den Anfängen bis zum Beginn des Hellenismus*, Paderborn 2011.

PS 3 Plutarchs Perikles-Vita (erster Kurs)
PD Dr. Udo Hartmann

Do. 14–16 Uhr
FG 25, SR 1.01

Kommentar: Am Anfang des 2. Jahrhunderts n. Chr. verfaßte Plutarch im Rahmen seiner Sammlung von Parallelviten großer Griechen und Römer die Biographie des wohl bedeutendsten Athener Staatsmanns im 5. Jahrhundert v. Chr. Perikles. Mit seinem Namen verbindet sich die Blüte der athenischen Demokratie, Kunst und Literatur. In diesem Proseminar werden an Hand der Perikles-Vita Aspekte der Innen- und Außenpolitik sowie der Kultur- und Geistesgeschichte Athens in der Zeit von den Perserkriegen und der Begründung des Delisch-Attischen Seebundes bis zum Beginn des Peloponnesischen Krieges erörtert und zugleich die literarische Gestaltung der historischen Persönlichkeit durch Plutarch untersucht. Zudem sollen die Methoden und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte vorgestellt werden.

Literatur: Martin Dreher, *Athen und Sparta*, München 2001, 84–127 (Einführung); Charlotte Schubert, *Perikles: Tyrann oder Demokrat?*, Stuttgart 2012 (Einführung bei Reclam); Gustav Adolf Lehmann, *Perikles*, München 2008; Loren J. Samons II (Hrsg.), *The Cambridge companion to the age of Pericles*, Cambridge 2007.

PS 4 Plutarchs Perikles-Vita (zweiter Kurs)
PD Dr. Udo Hartmann

Do. 16–18 Uhr
UHG, SR 141

Kommentar: wie oben.

Literatur: wie oben.

Bemerkung: Die Lehrveranstaltungen sind aktuell als Präsenz-Veranstaltungen geplant, Änderungen daran werden Ihnen kurzfristig bekanntgegeben.

Voraussetzungen: Bitte beachten Sie: Um das Proseminar besuchen zu können, müssen Sie die Klausur zum Grundkurs bereits erfolgreich bestanden haben.

Vorlesung

VL Griechische Geschichte im 4. Jh. v. Chr.
Prof. Dr. Timo Stickler

Di. 10–12 Uhr
UHG, HS 250

Kommentar: Die Vorlesung behandelt wichtige Entwicklungen der klassischen Zeit. Insgesamt soll der Zeitraum vom Ende des Peloponnesischen Krieges 404 v. Chr. bis zum Aufstieg der makedonischen Großmacht im Verlaufe des 4. Jhs. v. Chr. dargestellt werden.

Literatur: Sehr knapp, aber als Einführung geeignet, ist der Überblick von Detlef Lotze, Griechische Geschichte. Von den Anfängen bis zum Hellenismus, München ⁹2017. Ausführlicher, wenn auch nicht mehr ganz up to date sind die Darstellungen von Erich Bayer, Griechische Geschichte, Stuttgart ³1987 u. Hermann Bengtson, Griechische Geschichte. Von den Anfängen bis in die römische Kaiserzeit, München ⁹2002. Grundlegendes zu Fragen der Gesellschaftsstruktur bei Fritz Gschnitzer, Griechische Sozialgeschichte von der mykenischen bis zum Ausgang der klassischen Zeit, Wiesbaden 1981. Erste Einblicke in die jüngeren Tendenzen der Forschung bieten Ingomar Weiler, Griechische Geschichte. Einführung, Quellenkunde, Bibliographie, Darmstadt ²1988 u. Wolfgang Schuller, Griechische Geschichte, München ⁶2010.

Seminare / Übungen

S/Ü Xenophon in context
Prof. Dr. Timo Stickler

Do. 14–16 Uhr
UHG, SR 169

Kommentar: Der „Peloponnesische Krieg“ des Thukydides bricht im Jahre 411 n. Chr. unvermittelt ab. Xenophon aus Athen hat jedoch das Geschichtswerk fortgesetzt und bis zum Jahre 362 v. Chr. weitergeführt. Es handelt sich um die wichtigste erzählende Quelle zu diesem Zeitraum der griechischen Geschichte.

In unserer Übung lesen wir ausgewählte Passagen in deutscher Übersetzung und erschließen den Text mit Hilfe ausgewählter Sekundärliteratur. Des Weiteren werden wir Parallelquellen (literarische Quellen, Inschriften, archäologische Befunde etc.) zu den von Xenophon beschriebenen Ereignissen heranziehen und mit unserem Autor in einen Dialog treten lassen. Griechischkenntnisse sind nicht erforderlich, aber natürlich nützlich.

Literatur: Lesen Sie so viel wie möglich in den xenophontischen Werken, besonders in den „Hellenika“! Als hilfreiche Werke zu Xenophon können u. a. folgende Bücher dienen: Christian Mueller-Goldingen, Xenophon. Philosophie und Geschichte, Darmstadt 2007; Rainer Nickel: Xenophon. Leben und Werk, Marburg 2016; Christopher Tuplin (Hrsg.): Xenophon and his World, Stuttgart 2004 und Michael Flower (Hrsg.): The Cambridge Companion to Xenophon, Cambridge 2016.

Bemerkung: Die Lehrveranstaltung ist aktuell als Präsenz-Veranstaltungen geplant, Änderungen daran werden Ihnen kurzfristig bekanntgegeben.

S/Ü Aristokraten im archaischen Griechenland
PD Dr. Udo Hartmann

Mi. 10–12 Uhr
UHG, SR 163

Kommentar: Die Gesellschaft der archaischen griechischen Polis im 7. und 6. Jahrhundert v. Chr. war von grundlegenden sozialen und politischen Umwälzungen gekennzeichnet. Adelskonflikte und soziale Unruhen führten zu Bürgerkriegen (*staseis*), zu Umstrukturierungen der Verfassung durch Nomotheten, zur Machtergreifung von Tyrannen, die als aristokratische Alleinherrscher die Macht in ihrer Polis usurpierten, oder auch zur Aussendung von Kolonisten, die an fernen Küsten eine neue Polis zu gründeten. In dieser Übung werden wir uns wichtige Aspekte der Formierung der Polisstaatlichkeit sowie der Entwicklung der politischen Kultur und der aristokratischen Gesellschaft in der Archaik ansehen. Im Mittelpunkt steht dabei die Arbeit mit den Quellen.

Literatur: Loretana de Libero, Die archaische Tyrannis, Stuttgart 1996; Oswyn Murray, Das frühe Griechenland, 5. Aufl., München 1995 (Einführung); Elke Stein-Hölkeskamp, Adelskultur und Polisgesellschaft. Studien zum griechischen Adel in archaischer und klassischer Zeit, Stuttgart 1989; Elke Stein-Hölkeskamp, Das archaische Griechenland. Die Stadt und das Meer, München 2015 (Einführung); Karl-Wilhelm Welwei, Die griechische Frühzeit: 2000 bis 500 v. Chr., München 2002 (Einführung).

Bemerkung: Die Lehrveranstaltung ist aktuell als Präsenz-Veranstaltungen geplant, Änderungen daran werden Ihnen kurzfristig bekanntgegeben.

S/Ü Baupolitik im klassischen Athen
apl. Prof. Dr. Annegret Plontke-Lüning

Fr. 10–12 Uhr
FG 25, SR 1.01

Kommentar: Die während der Herrschaft des Perikles im zweiten Drittel des 5. Jhs. v. Chr. errichteten Bauten auf der Athener Akropolis galten bereits im 4. Jh.v.Chr. als beeindruckende Zeugnisse für die Blüte der Macht Athens und haben bis heute das Bild der griechischen Antike entscheidend geprägt.

Entscheidend für den Erfolg des Bauprogramms war Athens Führungsposition im Attisch-Delischen Seebund, der 478v.Chr. als durch Tribute der Mitglieder finanziertes Militärbündnis gegen die Persergefahr gegründet worden war, um eine gemeinsame schlagkräftige Flotte der Griechen aufzubauen. Die zunächst auf Delos stationierte Bundeskasse wurde 454v.Chr. nach Athen transferiert und – zur wachsenden Unzufriedenheit der Bündner – zunehmend in den Dienst der athenischen Demokratie gestellt. Die meisten Mittel der Bundeskasse wurden schließlich für die Finanzierung des außerordentlich ambitionierten Bauprogramms verwendet und kamen so der Bevölkerung Athens zugute. Die wirtschaftliche Blüte ermöglichte die Tätigkeit herausragender Spezialisten wie Phidias, Mnesikles, Iktinos und Kallikrates, welche die in der Volksversammlung gefaßten Vorhaben kongenial umsetzten. Die Blütezeit Athens endete mit dem Beginn des Peloponnesischen Krieges 431v.Chr.

Die Lehrveranstaltung beleuchtet die wirtschaftlichen und politischen Grundlagen, die wesentlichen Bauten und ihre Botschaft sowie die Protagonisten des Bauprogramms.

Literatur: Boersma, Johannes Sipko: Athenian Buildings Policy from 561/o to 405/4BC. Groningen 1970; Hurwit, Jeffrey M.: The Acropolis in the Age of Pericles. Cambridge 2004; Müller-Wiener, Wolfgang: Griechisches Bauwesen in der Antike. München 1988; Riess, Werner: Colloquia Attica II. Neuere Forschungen zu Athen im 5. Jh.v.Chr. Stuttgart 2021; Travlos, Ioannes: Bildlexikon zur Topographie des antiken Athen. Tübingen 1971; Welwei, Karl-Wilhelm: Das klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert. München 1999.

Bemerkung: Die Lehrveranstaltung ist aktuell als Präsenz-Veranstaltungen geplant, Änderungen daran werden Ihnen kurzfristig bekanntgegeben.

Hauptseminare

HpS Die Diadochen
PD Dr. Frank Schleicher

Mo. 10–12 Uhr
UHG, SR 165

Kommentar: Alexander der Große hatte bei seinem Tod keinen festen Nachfolger bestimmt. Sein Kind war noch ungeboren und unter den Generälen, die nun zu den sogenannten Diadochen (vom gr. δῖάδοχοι = Nachfolgende) wurden, war keiner so mächtig, dass er die Herrschaft innerhalb des neuen Großreiches unbestritten hätte übernehmen können. Das Imperium wurde in Herrschaftsbereiche gegliedert, die formal zwar noch einem gemeinsamen Herrscher unterstanden, doch in Wirklichkeit schon sehr bald eigene Wege gingen. Zwei politische Strömungen entstanden unter den Diadochen: Während die eine das Imperium als Einheit erhalten wollte, strebte die andere danach, unabhängige Teilreiche zu etablieren. Wir wollen in diesem Hauptseminar den historischen Entwicklungen dieser Phase vom Übergang der klassischen griechischen Geschichte hin zur sogenannten Zeit des Hellenismus nachspüren. Was waren die Ausgangsstrukturen, wie veränderten sich diese im Laufe der Zeit, sodass am Ende der Entwicklung zwar kein Gesamtreich, immerhin aber ein stabiles Staatensystem stand. Hierfür werden wir uns intensiv mit den überlieferten Quellen beschäftigen. Von antiker Geschichtsschreibung über Biographien bis hin zu Inschriften und Münzen werden wir exemplarisch Zeugnisse aus unterschiedlichen Quellengattungen bearbeiten.

Literatur: Bengtson, Hermann 1987: Die Diadochen. Die Nachfolger Alexanders (323–281 v. Chr.), München; Gehrke, Hans-Joachim 2008: Geschichte des Hellenismus, 4. Aufl., München; Seibert, Jakob 1989: Das Zeitalter der Diadochen, 2. Aufl., Darmstadt; Shipley, Graham 2000: The Greek World After Alexander, New York

Bemerkung: Die Lehrveranstaltung ist aktuell als Präsenz-Veranstaltungen geplant, Änderungen daran werden Ihnen kurzfristig bekanntgegeben.

HpS Das zweite Triumvirat
Prof. Dr. Timo Stickler

Mi. 14–16 Uhr
FG 25, SR 1.01

Kommentar: Im Verlauf der späten Republik geriet der römische Stadtstaat, der doch gerade erst zur beherrschenden Macht des Mittelmeerraumes emporgestiegen war, in eine umfassende Krise, die ihn phasenweise an den Rand des Zusammenbruchs führte. Das Hauptseminar untersucht den letzten Abschnitt dieser „römischen Revolution“ (so Ronald Syme) und behandelt dabei die Ereignisse von der Ermordung Caesars 44 v. Chr. bis zur Neuordnung des Staates durch Kaiser Augustus 27 v. Chr.

Literatur: Als Einführung in die Thematik können u. a. folgende Werke dienen: Ronald Syme, Die römische Revolution. Machtkämpfe im antiken Rom. Grundlegend revidierte und erstmals vollständige Neuausgabe, hrsg. v. Christoph Selzer u. Uwe Walter, Stuttgart 2003; Karl Christ, Krise und Untergang der römischen Republik, Darmstadt 82013; Klaus Bringmann, Geschichte der römischen Republik. Von den Anfängen bis Augustus, München 2002 und Jochen Bleicken, Geschichte der römischen Republik, München 62010.

Bemerkung: Die Lehrveranstaltung ist aktuell als Präsenz-Veranstaltungen geplant, Änderungen daran werden Ihnen kurzfristig bekanntgegeben.

studentischen Tutorien (siehe bei den einzelnen Seminaren) und wird mit einer Klausur abgeschlossen, deren Bestehen Voraussetzung für die Zulassung zur Modulprüfung im Basismodul-Seminar ist.

sowie zusammen mit:

- | | | |
|----------|--|------------------------------|
| S | Mittelalterliche Biographien – Biographien des Mittelalters Anne Greule Tutorium: Florian Hellbach, Mi. 8–10 Uhr, 14-tägl., ab 02.11.2022, HI, SR | Mo. 10-12 Uhr UHG, SR 221 |
|----------|--|------------------------------|

alternativ:

- | | | |
|----------|--|------------------------------|
| S | Die Ritterorden im mittelalterlichen Europa PD Dr. Stephan Flemmig Tutorium: Jacqueline Seitz, Mi 16-18 Uhr, 14-tägl. ab 02.11.22, AB 4, SR 120 | Di. 14–16 Uhr UHG, SR 219 |
|----------|--|------------------------------|

Die im Kontext der Kreuzzugsbewegung entstandenen geistlichen Ritterorden haben das hoch- und spätmittelalterliche Europa in vielfacher Hinsicht geprägt. Neben den bedeutenden Ritterorden der Templer, Johanniter und des Deutschen Ordens gab es, etwa auf der iberischen Halbinsel oder in Ostmitteleuropa eine größere Zahl derartiger Gemeinschaften. Auch wenn mehrere Ritterorden aufgelöst oder mit anderen Korporationen verschmolzen wurden, sind ihre Spuren heute noch sichtbar.

Im Seminar sind, mit Konzentration auf die drei großen Ritterorden, die Ursprünge, die Entstehung und die weitere mittelalterliche Geschichte der Korporationen zu problematisieren. In Exkursen ist auf die Bedeutung der Ritterorden für die Wirtschafts-, Kultur- und Geistesgeschichte zu behandeln.

Einführende Literatur: Boockmann, Hartmut: Der deutsche Orden: Zwölf Kapitel aus seiner Geschichte, München 31989; Demurger, Alain: Die Templer: Aufstieg und Untergang; 1120-1314, München 41994; Militzer, Klaus: Die Geschichte des Deutschen Ordens, Stuttgart 2005; Sarnowsky, Jürgen: Die geistlichen Ritterorden: Anfänge – Strukturen – Wirkungen, Stuttgart 2018; Sarnowsky, Jürgen: Die Johanniter: ein geistlicher Ritterorden in Mittelalter und Neuzeit, München 2011; Sarnowsky, Jürgen: Die Templer, München 2009; Sarnowsky, Jürgen: Der Deutsche Orden, München 2007. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

alternativ:

- | | | |
|----------|---|------------------------------|
| S | Pest und Seuche Danny Grabe Tutorium: Florian Hellbach, Di. 16–18 Uhr, 14-tägl., ab 01.11.2022, AB 4, SR 120 | Do. 10–12 Uhr UHG, SR 221 |
|----------|---|------------------------------|

Von der Antike bis weit in die Neuzeit hinein wurden unter dem Begriff „Pest“ verschiedene schwere und massenhaft auftretende Krankheiten zusammengefasst. Das Seminar wird nach den Krankheiten fragen, die sich hinter dem Pestbegriff verbergen und insbesondere die so genannte Justinianische Pest des Frühmittelalters sowie den Schwarzen Tod (1346–1353) in den Mittelpunkt rücken. Dabei werden Erklärungsmodelle, Bekämpfungsversuche und die sozialen Folgen mit berücksichtigt.

Einführende Literatur: Katharina Wolff, Die Theorie der Seuche. Krankheitskonzepte und Pestbewältigung im Mittelalter, Stuttgart 2021. Frank M. Snowden, Epidemics and Society. From the Black Death to the Present, New Haven 2019.

Aufbaumodul / Übungen (Hist 301 / 302 / 313 / MAHist 720)

- | | | |
|-----------|--|------------------------------|
| VL | Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Spätmittelalters - vornehmlich des mitteldeutschen Raumes (1250-1525) Prof. Dr. Uwe Schirmer | Di. 10–12 Uhr UHG, HS 146 |
|-----------|--|------------------------------|

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

oder:

VL Die Kulturgeschichte der schriftlichen Überlieferung im Mittelalter Mo. 14–16 Uhr
PD Dr. Stephan Flemmig UHG, HS 250
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

zusammen mit:

S/Ü Spätmittelalterliche Paläographie Mo. 16–18 Uhr
PD Dr. Stephan Flemmig UHG, SR 165
Die Fähigkeit zum Lesen handschriftlicher Quellen ist – wie die Kenntnis der lateinischen Sprache – zwingend notwendig für die wissenschaftliche Beschäftigung mit der mittelalterlichen Geschichte. In der Übung, die sich an Studierende vor allem im fortgeschrittenen Studium richtet, sollen deutschsprachige, aber auch lateinische handschriftliche Texte vom 13. bis zum frühen 16. Jahrhundert gemeinsam gelesen werden. Überdies sollen einführende Aspekte zur Arbeit im Archiv behandelt werden.
Einführende Literatur: Bischoff, Bernhard: Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters (Grundlagen der Germanistik 24), Berlin 2009; Boeselager, Elke Freifrau von: Schriftkunde: Basiswissen (Hahnsche Historische Hilfswissenschaften 1), Hannover 2004; Cappelli, Adriano: Dizionario di abbreviature latine ed italiane (Manuali Hoepli, Lexicon Abbreviaturarum), Mailand 2008; Steffens, Franz: Lateinische Paläographie. 125 Tafeln in Lichtdruck mit gegenüberstehender Transkription nebst Erklärung und einer systematischen Darstellung der Entwicklung der Schrift, Leipzig, Berlin 1929; Schneider, Karin: Paläographie und Handschriftenkunde für Germanisten. Eine Einführung, Tübingen 2014. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

alternativ:

S/Ü Hexenverfolgung in Thüringen Mo. 14–16 Uhr
Dr. Kai Lehmann UHG, SR 219

alternativ:

S/Ü Umweltgeschichte (ca. 1300–1800) – oder: Geschichte von Di. 14–16 Uhr
Hunger, Krankheit und demographischen Defekten UHG, SR 147
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Schwerpunkte der Lehrveranstaltung: 1.) Quellen und Methoden zur Umweltgeschichte, 2.) Hungerkrisen des frühen 14. Jahrhunderts, 3.) Pest (1347–1352), 4.) Wüstungen des Spätmittelalters 5.) die 1430er Jahre als Katastrophenjahrzehnt, 6.) Verregnete Reformation (1485–1547)?, 7.) das Konzept der sogenannten „Kleinen Eiszeit“, 8.) Pest und Sterben 1680/82, 9.) das Maunder-Minimum und die Folgen (1685–1715), 10.) Fallbeispiele: der Jahrhundertsommer 1540 und der Katastrophenwinter 1708/09; 11.) die europäische Hungersnot von 1771/72; 12.) das Zeitalter des Pauperismus, die „Kleine Eiszeit“ und der Hunger (Segen und Fluch des Kartoffelanbaus) (ca. 1770–1860).

Literatur zur Einführung: RÜDIGER GLASER, Klimageschichte Mitteleuropas. 1000 Jahre Wetter, Klima, Katastrophen, Darmstadt 2001; Reinhold Reith, Umweltgeschichte der frühen Neuzeit (EDG, Bd. 89), München 2011; zum Forschungsstand: Uwe Schirmer, Verregnete Reformation? Witterung, Wetteranomalien und Klimatendenzen in Mitteldeutschland (1485–1547), in: Irene Dingel/Armin Kohnle u.a. (Hrsg.), Initia Reformationis. Wittenberg und die frühe Reformation (LStRLO, Bd. 33), Leipzig 2017, S. 199–247.

Hauptseminare (MA Hist 820 / 825)

HpS Thüringische Städte im Hoch- und Spätmittelalter sowie
zu Beginn des 16. Jahrhunderts
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Mo. 10–13 Uhr
UHG, SR 276

Die Schwerpunkte des Seminars liegen auf: 1.) Quellen und Standardliteratur zur Stadtgeschichte, 2.) Stadtentstehung, 3.) Stadtverfassung und städtische Selbstverwaltung, 4.) Stadtherrschaft (Reichsstädte, landesherrliche Städte, patrimoniale Städte), 5.) Wirtschaft und soziale Struktur, 6.) sakrale Topographie, 7.) Sonderrechtsbereiche, Randgruppen, 8.) städtische Repräsentation und bürgerliches Selbstbewusstsein, 9.) Stadt-Land-Beziehungen, 10.) Stadt im Krieg (incl. Städtebündnisse), 11.) Bildung, Schulwesen und Universität, 12.) Städtekurien auf den Reichs- und Landtagen. – Als Quellentext wird ein bisher unbekanntes handschriftliches Steuerregister der Stadt Gotha gelesen.

HpS Die Luxemburger
PD Dr. Stephan Flemmig

Do. 12–15 Uhr
UHG, SR 221

Neben den Wittelsbachern und den Habsburgern waren die Luxemburger die bedeutendste Dynastie des spätmittelalterlichen Reiches. Gleichzeitig fallen in die Zeit der Luxemburger Ereignisse von höchster politischer, aber auch sozialgeschichtlicher Relevanz: etwa das Abendländische Schisma, der Schwarze Tod, die Goldene Bulle, die hussitische Bewegung, die Zeit Gegenkönige und der Konzilien. Bezogen auf die Dynastie sind im Seminar der Aufstieg des Hauses Luxemburg, ihr Weg an die Spitze des Reiches, ihr Herrschaftsantritt in Böhmen, das Reich Karls IV., die hussitische Bewegung sowie die Herrschaft Sigismunds zu behandeln. Aus sozialgeschichtlicher Perspektive sind die Phänomene zu diskutieren, die unter dem vieldiskutierten Begriff der „Krise des Spätmittelalters“ zusammengefasst werden.

Einführende Literatur: Hoensch, Jörg K.: Die Luxemburger. Eine spätmittelalterliche Dynastie gesamteuropäischer Bedeutung 1308-1437, Stuttgart 2000; Hoensch, Jörg K.: Kaiser Sigismund. Herrscher an der Schwelle zur Neuzeit 1368-1437, München 1996; Seibt, Ferdinand: Karl IV.: ein Kaiser in Europa; 1346-1378, München 1978. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

B.A. Vertiefungsmodul (Hist 412 / 413), Oberseminare, Kolloquien

VL Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Spätmittelalters -
vornehmlich des mitteldeutschen Raumes (1250-1525)
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Di. 10–12 Uhr
UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

oder:

VL Die Kulturgeschichte der schriftlichen Überlieferung im Mittelalter
PD Dr. Stephan Flemmig

Mo. 14–16 Uhr
UHG, HS 250

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

zusammen mit:

OS Neuere Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte
und zur Thüringischen Landesgeschichte
apl. Prof. Dr. Robert Gramsch-Stehfest / Prof. Dr. Uwe Schirmer /
PD Dr. Stephan Flemmig

Do 16–18 Uhr
HI, SR

In einer Mischung von Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträgen auswärtiger Gäste soll informiert und die Diskussion gefördert werden. Ausdrücklich wird noch einmal auf die in der Studienordnung genannte für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung auch für die Examensvorbereitung hingewiesen.

alternativ:

K Kolloquium für Examenskandidaten
apl. Prof. Dr. Robert Gramsch-Stehfest
Fr. 10–12 Uhr
UHG, SR 165

alternativ:

K Kolloquium für Examenskandidaten
PD Dr. Stephan Flemmig
Mo. 12–14 Uhr
UHG, SR 275
Das Kolloquium richtet sich an Examenskandidaten und die Verfasser von Qualifikationsschriften. Die Anmeldung und die Vereinbarung des Veranstaltungsplanes finden in der ersten Sitzung statt.

alternativ:

K Landesgeschichtliches Kolloquium
Thüringen vom 16. – 20. Jahrhundert
Mo. 16–18 Uhr
HI, SR
PD Dr. Stefan Gerber/Dr. Marko Kreutzmann/Prof. Dr. Uwe Schirmer
Das Kolloquium bietet ein Vortrags- und Diskussionsforum für Forschungen zur Geschichte Thüringens in fünf Jahrhunderten und zu allen (Teil-)Regionen. Vorgestellt werden Qualifizierungsschriften ebenso wie Einzelprojekte und neuere Publikationsvorhaben. Einen wichtigen Platz sollen ferner Fragen der Theorie und Methode landes- bzw. regionalgeschichtlichen Arbeitens einnehmen. Das landesgeschichtliche Kolloquium stellt ein Lehrangebot an alle Studierenden der Geschichte dar, ist aber ausdrücklich auch für Landeshistoriker und Heimatforscher der nichtprofessionellen thüringischen Geschichtslandschaft offen.

Frühe Neuzeit (*Neuere Geschichte*)

Vorlesung

VL Kulturkontakte und europäische Expansion im 16. Jahrhundert Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Kim Siebenhüner UHG, HS 235

VL Ringvorlesung: Globale und transepocheale Perspektiven auf Mi. 16–18 Uhr
koloniale Vergangenheiten und Gegenwarten UHG, HS 024
Prof. Dr. Kim Siebenhüner / Prof. Dr. Anja Laukötter

Der thematische Schwerpunkt der Ringvorlesung liegt auf der facettenreichen Kolonialgeschichte, die gerade weitreichendes Interesse erfährt. Die Veranstaltung zielt darauf, den aktuell stark auf die klassische Kolonialzeit gerichteten Blick in zwei Richtungen zu öffnen:

Erstens wird die zeitliche Dimension erweitert. So werden Fragen, Themen und Ansätze aus einer transepochealen Perspektive aufgegriffen, die von der Frühen Neuzeit und der Zeit der Aufklärung bis zur Zeitgeschichte reicht. Denn bereits mit der Etablierung der spanisch-portugiesischen Kolonialreiche in Amerika sowie des international agierenden Sklavenhandels wurden transatlantische Netzwerke und Strukturen geschaffen, die nicht nur den späteren kolonialen Eroberungen den Weg bereiteten, sondern auch koloniale Vorstellungen prägten, die über das Ende der Kolonien hinaus bis in die Gegenwart reichen.

Zweitens wird versucht, der „kolonialen Globalität“ (Sebastian Conrad), also den engen (asymmetrischen) Verflechtungen der Welt über das Koloniale nachzuspüren. So beschränkt sich die Perspektive nicht nur auf und aus Europa, sondern soll u.a. durch Perspektiven auf und aus Südostasien, Afrika sowie Lateinamerika räumlich erweitert werden.

Zudem wird die Ringvorlesung der materiellen Kultur des Kolonialen eine besondere Aufmerksamkeit widmen. Denn an den Herkunftsgeschichten von Objekten, die zunächst in Kunst- und Wunderkammern, später in zahlreichen Museen in Europa präsentiert wurden, konkretisieren sich die Ausmaße, Formen und Sichtbarkeiten kolonialer Herrschaftspraktik und Wissensproduktion. Zugleich reicht das Koloniale mit diesen Objekten bis in die Gegenwart. Denn die Frage, wie Museen und Universitäten mit diesem Erbe umgehen sollen, ob und wie koloniale Objekte ausgestellt werden können bzw. restituiert werden müssen, ist umstritten. In der Ringvorlesung werden daher auch Vertreter/innen von zentralen musealen Einrichtungen zu Wort kommen.

Für die Veranstaltung konnten Referentinnen/Referenten aus dem In- und Ausland gewonnen werden, die mit ihren Arbeiten maßgeblich neue Perspektiven auf eine Kulturgeschichte des Kolonialen geprägt haben.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Vorgesehene Prüfungsform: Klausur. Evtl. wegen Corona notwendige Änderungen werden zeitnah bekannt gegeben.

Einführende Literatur: Miriam Brusius/Kavita Singh (Hrsg.): *Museum Storage and Meaning. Tales from the Crypt*, London 2018. Sebastian Conrad: *What is Global History?* Princeton 2016. Renate Dürr: *Grenzen kolonialer Herrschaft*, in: Christine Roll/Frank Pohle/Matthias Myrczek (Hrsg.): *Grenzen und Grenzüberschreitungen. Bilanz und Perspektiven der Frühneuzeitforschung*, Köln 2010, S. 453-460. Angelika Epple/Olaf Kaltmeier/Ulrike Lindner (Hrsg.): *Entangled Histories. Re-reflecting on Concepts of Coloniality and Postcoloniality*, Special Issue *Comparativ* 21 (2011). Harald Fischer-Tiné/ Maria Framke (Hrsg.): *The Routledge Handbook of the History of Colonialism in South Asia*, London 2022. Claudia Kraft/Alf Lüdtke/Jürgen Martschukat: *Kolonialgeschichten. Regionale Perspektiven auf ein globales Phänomen*, Frankfurt am Main 2010. Wayne Modest/Nicholas Thomas, *Matters of Belonging. Ethnographic Museums in A Changing Europe*, Sidestone 2019. Wayne Modest: *We have always been modern. Museums, Collections and Modernity in the Caribbean Museum*, in: *Anthropology* 35 (1) 2012, S. 85-96. Mabel Morana/Enrique D. Dussel/ Carlos A. Jáuregui (Hrsg.): *Coloniality at Large. Latin America and the Postcolonial Debate*, Durham 2008. Iris Schröder: *Das Wissen von der ganzen Welt. Globale Geographien und räumliche Ordnungen Afrikas und Europas, 1790-1870*, Paderborn 2011. Wolfgang Reinhard: *Die Unterwerfung der Welt. Globalgeschichte der europäischen Expansion 1415-2015*, München 2016. Wilfried Seipel

(Hrsg): Exotica. Portugals Entdeckungen im Spiegel fürstlicher Kunst- und Wunderkammern der Renaissance, Wien/Mailand 2000. Ann Stoler: Duress. Imperial Durabilities in Our Times, Durham 2016. Bartolomé Yun Casalilla/ Bethany Aram (Hrsg.): Global Goods and the Spanish Empire, 1492-1824. Circulation, Resistance and Diversity, Basingstoke 2014.

Basismodul Frühe Neuzeit (Hist 230)

VL Kulturkontakte und europäische Expansion im 16. Jahrhundert Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Kim Siebenhüner UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

Klausurtermin für das Basismodul Frühe Neuzeit: 01.02.2023

zusammen mit:

S Sammeln in der Frühen Neuzeit Do. 12–14 Uhr
Sandra Zawrel UHG, SR 219

Tutorium: Sandra Zawrel, Donnerstag 16–18 Uhr, UHG, SR 223

Die frühneuzeitlichen Sammlungen von Fürsten und vermögenden Bürgern bilden bis heute den Kernbestand vieler Museen und Bibliotheken. Gesammelt wurde alles, was selten oder kurios war, von Korallen und Tierpräparaten bis hin zu Rüstungen und Elfenbeinschnitzereien. Auch große Büchersammlungen wurden angelegt. In diesem Seminar sollen exemplarisch die Geschichte einzelner Sammlungen, ihre Sammler sowie die unterschiedlichen Praktiken und Funktionen des Sammelns behandelt werden.

Einführende Literatur: Minges, Klaus: Das Sammlungswesen der frühen Neuzeit. Kriterien der Ordnung und Spezialisierung. Münster 1998.

alternativ:

S Krankheit und Gesundheit in der Frühen Neuzeit Di. 10-12 Uhr
Astrid Wendel-Hansen UHG, SR 223
Tutorium: Jenny Merker, Donnerstag, 16–18 Uhr, UHG, SR 147

alternativ:

S Umbruch nach Westen? - Russland unter Peter I. (1672-1725) Di. 10–12 Uhr
Dr. Immo Rebitschek UHG, SR 276
Tutorium: Jenny Merker, Mo. 16–18 Uhr, UHG, SR 164

Peter „der Große“ steht bis heute für Wandel und Umbruch in der russischen Geschichte: Zar Peter I. beförderte den Wandel Russlands zum Imperium, er verordnete den Bruch mit Konventionen in Kultur und Politik und beschleunigte den Strukturwandel in Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft – er steht für den „Wandel nach Westen“. Seine Reformen ebneten den Weg für Russland in die europäische Politik und den Austausch mit seinen westlichen Nachbarn. Zugleich warf er sein eigenes Land in eine Epoche blutiger Kriege und unterwarf gewaltsam neue Provinzen dem Einfluss St. Petersburgs. Das Seminar diskutiert auf Grundlage deutsch- und englischsprachiger Quellen das innen- und außenpolitische Wirken Peters I. und wirft auch einen Blick sowohl auf die Voraussetzungen als auch die Folgen seiner Reformpolitik. Inwieweit setzte Peter I. den Weg seiner Vorgänger fort und welche Rolle spielt „der Westen“ bei der Erklärung und Beschreibung seines Wirkens?

Literatur: Lindsey Hughes: Peter the Great. A Biography New Haven 2002; James Cracraft: The Revolution Peter the Great. Cambridge MA 2003. Erich Donnert: Peter (I.) der Große, in: Hans-Joachim Torke (Hrsg.): Die russischen Zaren: 1547-1917. München 1995, S. 155-178.

S Die europäischen Kolonien in Nordamerika, 1585-1783 Di. 12–14 Uhr
 Dr. Christoph Hänel HI, SR

Tutorium: *Johannes Mübne, Di. 16–18 Uhr, 14tägl. ab 25.10.2022, EAP 8, SR 401*

Mit der europäischen Besiedlung Nordamerikas entstanden seit dem beginnenden 17. Jahrhundert an der Peripherie der damals bekannten Welt Siedlungskolonien, unter denen vor allem die Tochtergesellschaften Englands langfristig herausragen. Sie zeichneten sich durch eine dynamische und intensive, sowohl friedliche als auch gewaltsame Interaktion der hier aufeinandertreffenden indianischen, europäischen und afrikanischen Kulturen und Menschen aus. Politisch, ökonomisch und kulturell waren die Kolonien zwar von den Gesellschaftsmustern, Interessen und Konflikten ihrer europäischen Mutterländer geprägt, aber ebenso stark auch von den regional unterschiedlichen natürlichen Entwicklungsbedingungen Nordamerikas.

Das Seminar nimmt die Vielfalt dieser Kolonien in den Blick und bietet dabei eine Einführung in die Aneignungs- und Besiedlungsgeschichte des kolonialen Nordamerikas als Teil des nordatlantischen Raums und in die Entwicklungswege vor allem der britischen Siedlungskolonien von ihren Anfängen bis zur Amerikanischen Revolution.

Für die Teilnahme sind **gute Lesekenntnisse im Englischen zwingend notwendig**. Ein wesentlicher Teil der Seminarliteratur und der zu bearbeitenden Quellen, zu denen kleinere schriftliche Arbeiten bereits während der Vorlesungszeit zu verfassen sind, liegt ausschließlich in englischer Sprache vor. Am **11. Oktober, 12:00–14:00 Uhr**, gibt es ein **Vorbereitungstreffen** (Ort: HI, SR).

Einführende Literatur: *Alan Brinkley, American History. A Survey, Vol. 1: To 1877, Boston u.a. 112003; Volker Depkat, Geschichte Nordamerikas. Eine Einführung, (Geschichte der Kontinente, Bd. 2) Köln/Weimar/Wien 2008; Jürgen Heideking/Christof Mauch, Geschichte der USA, Tübingen 62008; Udo Sautter, Geschichte Kanadas, München 2000; Hermann Wellenreuther, Der Aufstieg des ersten britischen Weltreiches. England und seine nordamerikanischen Kolonien 1660–1763, Düsseldorf 1987; Ders., Niedergang und Aufstieg. Geschichte Nordamerikas vom Beginn der Besiedlung bis zum Ausgang des 17. Jahrhunderts, Münster u.a. 2000; Ders., Ausbildung und Neubildung. Geschichte Nordamerikas vom Ausgang des 17. Jahrhunderts bis zum Ausbruch der Amerikanischen Revolution 1775, Münster u.a. 2001; Eric Foner (Hrsg.), The New American History, Philadelphia 1990; Karen Ordahl Kupperman (Hrsg.), Major Problems in American Colonial History: Documents and Essays; Boston u.a. 22000; Verschiedene weitere Bände der *Major Problems in American History Series*.*

Aufbaumodul Frühe Neuzeit (Hist 301 / 302 / Hist 314 + Übungen Hist 701/702/703)

VL Kulturkontakte und europäische Expansion im 16. Jahrhundert Mi. 10–12 Uhr
 Prof. Dr. Kim Siebenhüner UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S/Ü Klassiker der Frühneuezeitforschung Di. 14–16 Uhr
 Dr. Astrid Wendel-Hansen UHG, SR 141

B.A.-Vertiefungsmodul Frühe Neuzeit (Hist 414)

VL Kulturkontakte und europäische Expansion im 16. Jahrhundert Mi. 10–12 Uhr
 Prof. Dr. Kim Siebenhüner UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

K Forschungskolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit Mi. 18–20 Uhr
 Prof. Dr. Kim Siebenhüner Accouchierhaus, Jenergasse 8
Kommentar siehe unter Kolloquium.

Hauptseminare (Hist 800 / 830 / HiLG SPm / HiLR SPm)

HpS Selbstzeugnisse und Gewalterfahrung am Beispiel Mi. 14–16 Uhr
 des Dreißigjährigen Krieges und der Türkenkriege UHG, SR 163
 PD Dr. Stefano Saracino

HpS Religion und Geschlecht in der Moderne (18. bis frühes 20. Jahrhundert) Mi. 16–18 Uhr
 Prof. Dr. Gisela Mettele ONLINE

Die lange vorherrschende Auffassung, die die Moderne primär als Zeitalter zunehmender Säkularisierung betrachtete, ist heute einer differenzierteren Sicht gewichen, die eher von einem Strukturwandel der Religionskultur ausgeht als von einem generellen Bedeutungsverlust religiöser Orientierungen. Kleriker und Theologen verloren ihre privilegierte Rolle bei der Formulierung religiöser Ideale, dies wurde nun auch zur Angelegenheit der weiblichen und männlichen religiösen Laien. Die Diskussionen verlagerten sich auch in nichtreligiöse Bereiche, konfessionelle Grenzen traten dabei häufig in den Hintergrund. Das Seminar wird das vielschichtige Mit-, Neben- und Gegeneinander von Rationalismus und Religion in den Diskursen und Lebenswelten von Männern und Frauen aufschlüsseln. Es wird danach gefragt, wie in verschiedenen sozialen Kontexten und in christlichen und nichtchristlichen Glaubensrichtungen die aufklärerischen Forderungen nach Freiheit und Vernunft in Bezug zu religiösen Argumentationsmustern gesetzt und welche Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit dabei jeweils formuliert wurden. Dabei wird auch die These einer sich seit dem Aufklärungszeitalter herausbildenden "Feminisierung" der Religion bzw. einer rein säkular konzipierten Männlichkeit kritisch überprüft.

Einführende Literatur: MONIKA MOMMERTZ/CLAUDIA OPITZ-BELAKHAL, Hg., Das Geschlecht des Glaubens. Religiöse Kulturen Europas zwischen Mittelalter und Moderne. Frankfurt am Main 2008; ANNE CONRAD, Rationalismus und Schwärmerei. Studien zu Religiosität und Sinndeutung in der Spätaufklärung. Hamburg 2008; ULRIKE GLEIXNER, Pietismus und Bürgertum: eine historische Anthropologie der Frömmigkeit. Göttingen 2005; ANNE CONRAD, Jenseits der Schranken des Geschlechts. Friedrich Schleiermachers Entwurf einer Religion für eine "religionslose" Zeit, in: Peter Burschel/ Anne Conrad, Hg., Vorbild, Inbild, Abbild. Religiöse Lebensmodelle in geschlechtergeschichtlicher Perspektive. Freiburg im Breisgau 2003, S. 151-170; JEREMY GREGORY, "Homo Religious": Masculinity and Religion in the Long Eighteenth Century', in: Michele Cohen, English Masculinities, 1660-1800, London 1999, S. 85-110; EDITH SAURER, Hg., Die Religion der Geschlechter. Historische Aspekte religiöser Mentalitäten. Wien 1995.

Übung (Hist 701 / 702 / 703)

Ü Transkriptionsübung: Schifffahrt und Kaperung auf hoher See. Di. 16–18 Uhr
 Tagebuch einer Atlantikreise im 18. Jahrhundert ONLINE
 Prof. Dr. Gisela Mettele

In dieser Online-Übung transkribieren wir gemeinsam das Reisetagebuch einer Seereise über den Atlantik und diskutieren über Bedingungen und geschlechtsspezifische Erfahrungen an Bord eines Hochseeseglers im 18. Jahrhundert. Die Transkription wird als gemeinsames studentisches Projekt in das Online Portal „Moravians-at-Sea“ (<https://www.moravians-at-sea.uni-jena.de/>) aufgenommen. Neben dem Erlernen paläographischer Fertigkeiten können auch Fähigkeiten im HTML Auszeichnen erworben werden. Texte, Hilfsmittel und weitere Materialien werden auf der Moodle Plattform zur Verfügung gestellt.

Kolloquium (Hist 900 / HiLG SPm / HiLR SPm)

K Forschungskolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Kim Siebenhüner Accouchierhaus, Jenergasse 8

Das Forschungskolloquium bietet ein Forum zur Diskussion aktueller Themen, Ansätze und Perspektiven der Frühneuzeitforschung. Für die Jenaer Studierenden, BA-, MA- und Staatsexamenskandidaten und Kandidatinnen bietet die Veranstaltung Raum, ihre Arbeiten vorzustellen, zu besprechen und sich mit den Themen und Debatten ihres Faches vertraut zu machen. In wechselndem Rhythmus werden darüber hinaus laufende Forschungsprojekte auswärtiger Referenten und Referentinnen präsentiert und diskutiert. Für BA-, MA- und Staatsexamenskandidaten und Kandidatinnen im Bereich Frühe Neuzeit ist das Kolloquium obligatorisch. Darüber hinaus sind alle Interessierten herzlich eingeladen teilzunehmen.

Anmeldung in Friedolin und über das Sekretariat Anke Munzert (frueheneuzeit@uni-jena.de)

Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (*Neuere/Neueste Geschichte*)

Vorlesungen (Hist 600/650)

VL Historiographie und historischer Roman: Do 10–12 Uhr
zwei Arten, Geschichte zu erzählen MMZ SR 214
Prof. Dr. Carola Dietze / Prof. Dr. Andrea Meyer-Fraatz

Mit der „linguistischen Wende“ in den Geistes- und Sozialwissenschaften rückte auch das Verhältnis von Geschichte zu Wissenschaft und Kunst in den Fokus. Sowohl die Geschichtswissenschaft als auch der historische Roman behandeln historische Personen, Ereignisse, Strukturen und Prozesse und bedienen sich dabei historischer Quellen und narrativer Techniken. Gleichwohl gibt es signifikante Unterschiede zwischen der Behandlung, Darstellung und Analyse von Geschichte durch die Geschichtswissenschaft und durch die Literatur. Um so mehr stellt sich die Frage nach der Bedeutung der Narration und narrativer Strukturen für die Geschichtswissenschaft und nach der Relevanz historischer Quellen und Forschungen für literarische Werke, also nach den Parallelen quellengestützter Narration in Historiographie und Literatur sowie nach den Grenzen der Parallelität.

Diese Vorlesung nimmt sich des Themas am Beispiel des historischen Romans in der russischen Literatur an. Um wichtige theoretische Positionen kennen zu lernen, werden wir uns zunächst kritisch ausgewählten klassischen Werken zur Narrativität von Geschichtsschreibung sowie zur Theorie des historischen Romans widmen, beispielsweise Hayden Whites *Metahistory. The Historical Imagination in Nineteenth-Century Europe* und Georg Lukács „Der historische Roman“. Darauf aufbauend werden wir auch auf neuere Ansätze und Perspektiven zur Narrativität in der Geschichtswissenschaft und zur Geschichte in der Literatur eingehen. Anschließend werden wir uns bekannten historischen und zeithistorischen Romanen der russischen Literatur vom 19. bis zum 21. Jahrhundert sowie ausgewählten Ereignissen widmen, die diese Werke thematisieren, darunter A. S. Puschkins *Kapitanskaja dočka* („Die Hauptmannstochter“), L.N. Tolstojs *Vojna i mir* („Krieg und Frieden“) und B. L. Pasternaks *Doktor Zivago* („Doktor Shiwago. Roman“).

Das Format der Veranstaltung ist so gehalten, dass es in jeder Sitzung eine 45-minütige Einführung in Form einer Vorlesung gibt, und in der zweiten Hälfte der Sitzung 45 Minuten zur gemeinsamen Besprechung eines ausgewählten Textes zur Verfügung steht. Sowohl bei den theoretischen Texten als auch bei den historischen Romanen handelt es sich um umfangreiche Werke. Auch wenn wir sie in der Vorlesung lediglich jeweils in Ausschnitten besprechen können, ist es wünschenswert, dass Sie zumindest ein theoretisches Werk und einen Roman über das Semester hinweg vollständig lesen. Fangen Sie deshalb nach Möglichkeit bereits in den Semesterferien mit der Lektüre an. Russischkenntnisse sind gern willkommen, für die Teilnahme an der Vorlesung aber keine Voraussetzung.

Literatur zur Einführung: Georg G. Iggers, „Die ‚linguistische Wende‘. Das Ende der Geschichte als Wissenschaft?“, in: ders.: *Geschichtswissenschaft im 20. Jahrhundert. Ein kritischer Überblick im internationalen Zusammenhang*, Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht Neuausgabe 2007, S. 101-110; Hayden White, *Metahistory. Die historische Einbildungskraft im 19. Jahrhundert in Europa*, übersetzt von Hans-Peter Kohlhaas, Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch 2. Aufl. 2015 (engl. Orig. 1973); Georg Lukács, *Der historische Roman* (Werke, Bd. 6), Neuwied u.a.: Luchterhand 1965; Aleksandr Puškin, *Die Romane. Die Hauptmannstochter, Der Mohr Peters des Großen, Dubrovskij*, übersetzt von Peter Urban, 3. durchgesehene Aufl. Berlin: Friedenaer Presse 1999; Lew Tolstoj, *Krieg und Frieden*. Übersetzt und kommentiert von Barbara Conrad, 2 Bände, 8. Aufl. München: Carl Hanser Verlag 2018; Boris Leonidovič Pasternak, *Doktor Shiwago: Roman*, übersetzt von Thomas Reschke, Frankfurt am Main: S. Fischer 2014.

VL Zwischen Reform und Revolution. Geschichte Thüringens 1802–1848/49 Di. 14–16 Uhr
PD Dr. Marko Kreutzmann UHG, HS 144

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erlebte die Region Thüringen im Kontext der deutschen und europäischen Geschichte tiefgreifende politische, soziale und ökonomische Umbrüche. Zugleich erhielten sich auch manche ältere Strukturen und gingen vielfältige Verbindungen und Wechselwirkungen

mit den neuen Verhältnissen ein. Thüringen blieb einerseits eine Region der Kleinstaaten mit ihren zahlreichen Höfen und Monarchen. Auf der anderen Seite wurde es aber mit der Gründung der Burschenschaft und dem Wartburgfest auch zu einem Zentrum der neuen nationalen und liberalen Bewegung, mit der ersten modernen Verfassung im Deutschen Bund von 1816 zu einem Vorreiter des modernen Konstitutionalismus sowie durch zahlreiche Initiativen in Bildung und Wirtschaft zu einem wichtigen Innovationsraum. Die Vorlesung möchte die spezifische Entwicklung Thüringens in einer Epoche raschen Wandels herausarbeiten und diese zugleich in den europäischen Kontext von der Herrschaft Napoleons über die Befreiungskriege und den Wiener Kongress bis zu den Revolutionen von 1830 und 1848/49 stellen.

Einführende Literatur: Hans Patze/Walter Schlesinger (Hrsg.), Geschichte Thüringens, Bd. 5: Politische Geschichte in der Neuzeit, Teil 1, Teilbd. 2, Köln/Wien 1984; Teil 2, Köln/Wien 1978; Steffen Raßloff, Geschichte Thüringens, 2. Aufl., München 2020.

VL Das Zeitalter der europäischen Revolution 1789-1848/49
Prof. Dr. Klaus Ries

Mi. 12–14 Uhr
UHG, HS 024

Die Vorlesung gibt einen Überblick über das sogenannte Zeitalter der europäischen Revolution, das von der großen französischen Revolution von 1789 über die französische Julirevolution von 1830 bis zur europäischen Revolution von 1848/49 reicht. Schon früh hat man die Revolution als das Hauptsignum der europäischen Geschichte in der Zeit von 1780 bis 1848 angesehen (Bergeron/Furet/Koselleck). In jüngster Zeit mehren sich jedoch die Stimmen, welche die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts verstärkt aus der Perspektive des Staates und hier vor allem unter dem Aspekt einer modernen Sicherheitspolitik betrachten (Beatrice de Graaf). Beide Perspektiven sollen miteinander verbunden werden, indem die Wechselwirkung von gesellschaftlichem Aufbruch und staatlichem Sicherheitsbedürfnis ins Zentrum der Betrachtung gerückt wird. Es wird zu zeigen sein, inwieweit die staatliche Reaktion auf die gesellschaftliche Bewegung angemessen oder nicht vielmehr so überzogen war, dass man eher von "Repressionspolitik" als von "Sicherheitspolitik" sprechen muss. Hinsichtlich der gesellschaftlichen Seite wird die europäische Perspektive in den Blick genommen, was die staatliche Perspektive betrifft, konzentriert sich die Vorlesung vor allem auf den Deutschen Bund und fragt nach der Ausprägung einer dezidierten Bundespolitik in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Die Vorlesung ist staatsexamensrelevant und richtet sich zugleich an Studierende allen Semesters.

Literatur: Louis Bergeron, Francois Furet, Reinhart Koselleck (Hg.): Das Zeitalter der europäischen Revolution 1780-1848. Frankfurt a.M. 1969. Beatrice de Graaf: Fighting Terror After Napoleon. How Europe Became Secure after 1815. Cambridge 2020. Beatrice de Graaf, de Haan, Ido and Vick, Brian (ed.): Securing Europe after Napoleon. 1815 and the New European Security Culture. Cambridge 2019.

VL „Modell oder Problem Deutschland? Die Bundesrepublik
im internationalen Kontext (1970-2010)“
apl. Prof. Dr. Annette Winke

Di. 16–18 Uhr
UHG, HS 145

Spätestens seit den 1970er Jahren war die Bundesrepublik auch auf globaler Ebene präsent. Dies zeigte sich zum einen auf den Feldern der Außen- und Sicherheitspolitik, wo mit dem UNO-Beitritt 1973 und dem gleichzeitig anlaufenden KSZE-Prozess neue Handlungsspielräume entstanden. Gleichzeitig wurde Deutschland zunehmend von globalen Vernetzungs- und Verflechtungsprozessen erfasst, die Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur durchdrangen. Wachsendes wirtschaftliches Gewicht und weitgehende innenpolitische Stabilität trugen dazu bei, dass sich die Bundesrepublik zu einem Vorreiter europäischer Integration und zentralen Akteur im Ost-West-Konflikt entwickelte. Mit dem Aufkommen zahlreicher Nichtregierungsorganisationen und Internationalisierungsprozessen in der Umwelt-, Friedens- und Menschenrechtspolitik gewannen außerdem Nord-Süd-Beziehungen weiter an Bedeutung. Obwohl die Vereinigung mit aktiver deutscher Selbsteinbindung einher ging, traten die Grenzen der Integrationspolitik in den 1990er Jahren mehr und mehr zutage. So fand sich das vergrößerte Deutschland nach überraschend schneller Bewältigung der „Vereinigungskrise“ alsbald in der früheren „halbhegemonialen Stellung“ des wilhelminischen Kaiserreichs wider. Schlagworte wie „Scheckbuch-

Diplomatie“ oder „Weltmacht wider Willen“ machen deutlich, dass damit sowohl neue Erwartungen als auch alte Befürchtungen vor deutscher Dominanz geweckt wurden.

Die Vorlesung zeichnet die Internationalisierung bundesdeutscher Politik, Wirtschaft und Kultur nach. Dabei wird nach längerfristigen Problemlagen gefragt, die sich aus der spezifischen deutschen Nachkriegssituation und dem damit verbundenen Integrationskonzept ergaben. Behandelt werden zum einen politikgeschichtliche Themen wie die Neue Ostpolitik, bundesdeutsche Reaktionen auf den Ölpreisschock, die NATO-Nachrüstungsdebatte sowie die Auseinandersetzungen um deutsche Auslandseinsätze. Zum anderen wird es um die Einordnung neuerer politisch-kultureller Phänomene gehen wie etwa die wachsende Bedeutung des Humanitarismus und einer transnationalen Holocaust-Erinnerung.

Literaturempfehlungen: Wolfgang Elz/Andreas Rödder (Hrsg.), Deutschland in der Welt. Weichenstellungen in der Geschichte der Bundesrepublik, Göttingen 2013; Sonja Levsen/Cornelius Torp (Hrsg.), Wo liegt die Bundesrepublik? Vergleichende Perspektiven auf die westdeutsche Geschichte, Göttingen 2016; Dominik Geppert, Halbe Hegemonie: Das Deutsche Dilemma, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 63 (2013), Heft 6/7; Jan Eckel, Vielschichtiger Konflikt und transnationale Steuerung. Zur Neuinterpretation der Geschichte internationaler Politik zwischen den 1940er und den 1990er Jahren, in: Archiv für Sozialgeschichte 57 (2017), S. 497-536.

Basismodul Hist 240

GK Grundkurs Geschichte des 19./20. Jahrhunderts Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries/apl. Prof. Dr. Annette Weinke UHG, HS 024

Der Grundkurs „Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts“ bildet zusammen mit einer Seminarveranstaltung das Basismodul zum 19. und 20. Jahrhundert. Der Grundkurs bietet einen an chronologischen und grundsätzlichen Themenkomplexen sowie an Forschungsfragen orientierten Überblick über die Zeit von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart. Dabei steht die deutsche Geschichte zwar im Vordergrund, europäische und außereuropäische Bezüge spielen jedoch ebenfalls eine große Rolle. Studierende sollten keine ereignisgeschichtliche Vollständigkeit, sondern einen an Grundfragen orientierten Problemaufriss erwarten, der einen Einstieg in das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte erleichtert. **Klausurtermin: 09.02.2023** (letzte Sitzung).

Einführende Literatur: Richard J. Evans: Das europäische Jahrhundert. Ein Kontinent im Umbruch (1815–1914). München 2018; Christoph Nonn, Das 19. und 20. Jahrhundert. Orientierung Geschichte, Paderborn 2007; Jürgen Osterhammel, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009; Matthias Schulz, Das 19. Jahrhundert (1789–1914), Stuttgart 2011; Andreas Wirsching (Hg.), Neueste Zeit (Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2006; Barbara Wolbring: Neuere Geschichte studieren. Konstanz 2006; ferner sei auf die Bücher der Reihe "Oldenbourg Grundriss der Geschichte" verwiesen.

zusammen mit:

S Die Französische Revolution und der Beginn der Moderne Do. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries UHG, SR 219

Tutorium: Prof. Dr. Klaus Ries, Do. 16–18-Uhr, UHG, SR 219

Die fünf Jahre vom Ausbruch der französischen Revolution im Sommer 1789 bis zur Hinrichtung Robespierres im Sommer 1794 haben die Welt verändert. Die alte Ständegesellschaft wurde mit einem Federstrich beseitigt, die universellen Menschen- und Bürgerrechte wurden verkündet, die Bauern von ihren mittelalterlichen Lasten befreit, ein liberal-demokratischer Verfassungsstaat und kurzfristig eine radikale Republik ins Leben gerufen und schließlich ein grundstürzender "Umbruch der Mentalitäten" (M. Vovelle) eingeleitet, der das politische Denken und die politische Kultur bis heute prägt. Das Basismodul mit angeschlossenem Tutorium geht diesem allumfassenden Transformationsprozess kritisch nach und fragt sowohl nach den Ambivalenzen und Schattenseiten des vielbeschworenen Beginns der Moderne als auch nach den Kontinuitäten aus dem Ancien Régime.

Literatur: Wolfgang Kruse: Die Französische Revolution. Paderborn 2005. Axel Kuhn: Die Französische Revolution. Stuttgart 2012. Simon Schama: Der zaudernde Citoyen: Rückschritt und Fortschritt in der Französischen Revolution. München 1989. Ernst Schulin: Die Französische Revolution. 4. überarb. Aufl. München 2004. Johannes Willms: Tugend und Terror. Geschichte der Französischen Revolution. München 2014.

alternativ:

S Die Revolution von 1848/49 in Thüringen Mo. 10–12 Uhr
PD Dr. Marko Kreutzmann UHG, SR 219

Tutorium: Robert Proske, Mo. 14–16 Uhr, UHG, SR 276

Die europäischen Revolutionen von 1848/49 bildeten eine bedeutende historische Zäsur. Ihre Ursachen, Verläufe und Wirkungen besaßen neben der europäischen und nationalen auch eine regionale Dimension. Thüringen bildete, aus der europäischen und nationalen Perspektive heraus betrachtet, zunächst scheinbar kein Zentrum des Geschehens. Vielmehr schien es als eine Region, die durch die Existenz zahlreicher Kleinstaaten geprägt war, kaum an den großen revolutionären Ereignissen teilzunehmen. Bei näherem Hinsehen zeigt sich jedoch, wie sich in den zahlreichen politischen Zentren der Region das Geschehen verdichtete, wie sich durch spontane Proteste, durch Vereinsgründungen, die Entfaltung der von der Zensur befreiten Presse, neue Verfassungen und Landtage ein politisches Leben entwickelte, das eine große Dynamik aufwies und auch auf die großen Revolutionszentren einwirkte. In dem Seminar soll der spezifische Verlauf der Revolution in der Region beleuchtet und in die nationalen und europäischen Kontexte eingeordnet werden.

Einführende Literatur: Hans-Werner Hahn/Werner Greiling (Hrsg.), Die Revolution von 1848/49 in Thüringen. Aktionsräume – Handlungsebenen – Wirkungen, Rudolstadt/Jena 1998.

alternativ:

S Der Erste Weltkrieg – die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts Mi. 12–14 Uhr
Marcel Witzenhausen UHG, SR 223

Tutorium: Maximilian Lorenz, Mo. 16–18 Uhr, UHG, SR 028

George F. Kennan bezeichnete den Ersten Weltkrieg als „die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ und nahm damit die zerstörerische Wirkung dieses Krieges und seine langfristigen Folgen in den Blick. Der Erste Weltkrieg war ein totaler Krieg, und gilt als der erste moderne Krieg, in seiner Folge veränderten sich die Gesellschaften Europas grundlegend. In diesem Seminar werden wir uns u.a. mit der Situation vor Ausbruch des Krieges, dem Frontalltag, der Kriegsschuldfrage sowie auch mit der Historisierung des Krieges auseinandersetzen.

Wesentliche Lernziele des Basismoduls „Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts“ sind die Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen, das Formulieren eigenständiger forschungs- bzw. quellengestützter Argumentationen sowie die gezielte Literaturrecherche. Begleitend findet ein Tutorium statt, in dem Sie primär (geschichts-)wissenschaftliche Arbeitsmethoden und Hilfsmittel erlernen. Seminar und Tutorium sollen Sie befähigen, eine historische Fragestellung zu entwickeln und diese in Form einer Hausarbeit (ca. 25.000 Zeichen) zu bearbeiten.

Einführende Literatur: Roger Chickering: Das Deutsche Reich und der Erste Weltkrieg. München 2002; Christopher Clark: Die Schlafwandler. Wie Europa in den Ersten Weltkrieg zog. München 2013; Axel Weipert u.a. (Hrsg.): „Maschine zur Brutalisierung der Welt?“. Der Erste Weltkrieg – Deutungen und Haltungen 1914 bis heute, Münster 2017.

alternativ:

S Überzeugungstäter? Selbstzeugnisse früher Nationalsozialist/innen Di. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Stefanie Middendorf UHG, SR 219

Tutorium: Prof. Dr. Stefanie Middendorf, Do. 8–10 Uhr, UHG, SR 276

Wie und warum wurden Menschen zu Nationalsozialist:innen? Zu dieser Frage initiierte der Soziologe Theodore Abel im Sommer 1934 ein Preisausschreiben, in dem frühe Mitglieder der NSDAP über ihre Biografien berichten sollten. Es gingen rund 700 Zuschriften von Männern und Frauen ein, die heute in digitalisierter Form vorliegen. Im Seminar werden wir anhand dieses Quellenmaterials die Entstehungs-geschichte der nationalsozialistischen Bewegung im frühen 20. Jahrhundert und die gesellschaftlichen Fundamente der NS-Diktatur analysieren. Darüber hinaus werden aber auch sehr aktuelle Fragen eine Rolle spielen: Wie und warum radikalisieren sich Einzelne? Welche sozialen Erwartungen richten sich an autoritäre Führerfiguren? Wie formiert sich aus antidemokratischen Haltungen eine politische Bewe-gung? Zudem wird ein Schwerpunkt auf theoretisch-methodischen Aspekten des Umgangs mit Selbst-zeugnissen und autobiografischen Quellen³³ in der Geschichtswissenschaft liegen.

Zur **Einführung** empfehle ich einen ersten Blick in die Datenbanken der Abel Collection: <https://www.hoover.org/news/newly-digitized-nazi-biograms-now-available>; außerdem Wieland Giebel (Hg.): „Warum ich Nazi wurde“. Biogramme früher Nationalsozialisten. Die einzigartige Sammlung des Theodore Abel. Berlin 2018; Katja Kosubek, „genauso konsequent sozialistisch wie national.“ Alte Kämpferinnen der NSDAP vor 1933. Eine Quellenedition 36 autobiographischer Essays, Göttingen 2017.

alternativ:

S Die Shoah in Polen. Neue Perspektiven und Ansätze der Forschung Di. 14–16 Uhr
Dr. Katrin Stoll UHG, SR 221

Tutorium: *Melanie Münzberg, Di. 16–18 Uhr, UHG, SR 221*

Die Nationalsozialisten machten das deutsch besetzte Polen (Generalgouvernement) und die ins Deutsche Reich eingegliederten polnischen Gebiete zum geographischen Zentrum des Massenmords an den europäischen Juden und Jüdinnen im Zweiten Weltkrieg. Alle sechs Todeslager befanden sich dort, namentlich in Chelmno, Belżec, Sobibór, Treblinka, Auschwitz und Majdanek, wobei Auschwitz und Majdanek sowohl die Funktion eines Vernichtungslagers als auch die eines KZ erfüllten. Die SS ließ die nacheinander gebauten Todeslager in Belżec (ab November 1941), Sobibór (ab März 1942) und Treblinka (ab Mai 1942) zum Zweck der Ermordung jüdischer Männer, Frauen und Kinder aus dem Generalgouvernement und dem sog. Bezirk Bialystok errichten. Es gab weder eine zentrale Behörde noch ein Budget für das, was die Nationalsozialisten seit dem Sommer 1941 „Endlösung der Judenfrage“ nannten.

In dem Seminar befassen wir uns mit ausgewählten Orten der Shoah in Polen (damals und heute). Wir nähern uns auf der Grundlage deutscher, polnischer und jüdischer Quellen den NS-Verbrechen an. Ferner diskutieren wir zentrale Themen der Historiographie. Es sind dies u.a.: die Entschlussbildung der NS-Führung, alle von ihnen als Juden kategorisierten Menschen im deutschen Macht- und Herrschaftsbereich zu ermorden; die Rolle „ganz normaler Organisationen“ (Kühl) und Nichtdeutscher bei der Durchführung des Massenmords im Allgemeinen und der von den Deutschen vor Ort so genannten „Judenjagd“ im Besonderen; die Ghetto-Idee und die Errichtung geschlossener und offener Ghettos; neue Kategorien zur Beschreibung des Verhaltens und der Einstellung der polnischen Umgebungsgesellschaft; Formen jüdischen Widerstands; die Dokumentation der Verbrechen durch Überlebende im befreiten Polen in den 1940er Jahren; sprachliche Analysen des Vokabulars der Täter; Repräsentationen der Shoah in Strafverfahren; Definitionen des Begriffs „Holocaust“.

Literatur: Yitzak Arad, Belzec, Sobibor, Treblinka. The Operation Reinhard Death Camps, Bloomington 1999; Filip Friedman, Roads to Extinction: Essays on the Holocaust, edited by Ada June Friedman, New York, The Jewish Publication Society of America and the Conference on Jewish Social Studies, Inc, 1980; Dan Michman, Angst vor den „Ostjuden“. Die Entstehung der Ghettos während des Holocaust, aus dem Englischen übersetzt von Udo Rennert, Frankfurt am Main, 2010; Rene Schlott (Hrsg.), Raul Hilberg und die Holocausthistoriographie (Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus, 35), Göttingen 2019.

alternativ:

- S** Die lange „Wende“: Die Geschichte der DDR und Ostdeutschlands vor, während und nach 1989/90
Dr. des. Clemens Villinger

Mi. 14–16 Uhr
UHG, SR 166

Tutorium: Emilia Henkel, Mi. 16–18 Uhr, UHG, SR 166

Carl-Zeiss, der Wettbewerb um das neue Zukunftszentrum für Europäische Transformation oder der „Nationalsozialistische Untergrund“ (NSU): Jena und seine Stadtgesellschaft sind ein wichtiger Schauplatz der langen Geschichte von 1989/90. Das Seminar führt in die DDR-Geschichte seit den 1970er-Jahren ein, widmet sich der Umbruchphase der Jahre 1989/90 und nimmt den Wandel Ostdeutschlands seit 1990 in den Blick. Ein Fokus liegt dabei auf der Frage wie sich in der historischen Forschung die strukturellen Veränderungen in der DDR und Ostdeutschland mit dem Alltag der Menschen verbinden lassen.

Literatur: Fulbrook, Mary, Ein ganz normales Leben. Alltag und Gesellschaft in der DDR, Darmstadt 2008; Kowalczyk, Ilko-Sascha, Endspiel. Die Revolution von 1989 in der DDR, München 2009; Mau, Steffen, Lütten Klein. Leben in der ostdeutschen Transformationsgesellschaft, Berlin 2019.

Aufbaumodule und Übungen (Hist 301 / 302 / 320a+b / 303 / 701 / 702 / 703 / 750)

- VL** Historiographie und historischer Roman:
zwei Arten, Geschichte zu erzählen
Prof. Dr. Carola Dietze / Prof. Dr. Andrea Meyer-Fraatz

Do 10–12 Uhr
MMZ SR 214

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

- VL** Zwischen Reform und Revolution. Geschichte Thüringens 1802–1848/49
PD Dr. Marko Kreutzmann

Di. 14–16 Uhr
UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

alternativ:

- VL** Das Zeitalter der europäischen Revolution 1789-1848/49
Prof. Dr. Klaus Ries

Mi. 12–14 Uhr
UHG, HS 024

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

alternativ:

- VL** Modell oder Problem Deutschland? Die Bundesrepublik
im internationalen Kontext (1970-2010)
apl. Prof. Dr. Annette Weinke

Di. 16–18 Uhr
UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

zusammen mit:

- S/Ü** Die Geschichte des 19. Jahrhunderts im Wandel der Geschichte
Dr. Katharina Lenski

Mi. 14–16 Uhr
AB 4, SR 120

Bereits seit dem 19. Jahrhundert wird die Geschichte des 19. Jahrhunderts immer wieder neu und anders gedacht und geschrieben. So hatten die Historiker im 19. Jahrhundert, welche Nationsbildungsprozesse befürworteten, eine andere Sicht auf ihre jüngste Vergangenheit als Historiker, die der Reichsidee anhängen. Im 20. Jahrhundert haben nationalsozialistische Historiker Ereignisse und Prozesse im 19. Jahrhundert anders gedeutet als Historiker und Historikerinnen in der Bundesrepublik oder in der DDR. Sobald man sich mit dem 19.

Jahrhundert beschäftigt, stößt man deshalb auf eine Vielzahl von Werken, die man in ihre je eigenen Kontexte innerhalb der langen Geschichte der Geschichtsschreibung zum 19. Jahrhundert einordnen können muss, wenn man sie in angemessener Weise wissenschaftlich verwenden will.

In diesem Seminar werden wir uns deshalb mit der Geschichte der Geschichtsschreibung zum 19. Jahrhundert beschäftigen, und zwar angefangen mit Hegels einflussreicher Philosophie der Geschichte bis zur Globalgeschichte. Anhand ausgewählter Texte werden Sie die wichtigsten Interpretationen der Epoche kennenlernen, die heute vielfach als „langes“ 19. Jahrhundert bezeichnet wird und die etwa die Zeit von der Amerikanischen Revolution bis zum Ende des Ersten Weltkriegs umfasst. Im Zuge der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Interpretationen von großen Ereignissen und Prozessen des 19. Jahrhunderts werden wir uns zugleich mit wichtigen methodischen und theoretischen Zugängen, Schulen und Kontroversen in der Geschichtswissenschaft auseinandersetzen, um auf dieser Grundlage die Interpretationen er-/kennen und einordnen zu können. Damit stellt das Seminar auch eine Einführung in die Geschichte der Geschichtswissenschaft generell dar.

Literatur zur Einführung: Georg Iggers: Deutsche Geschichtswissenschaft. 2. Aufl. Köln/Weimar/Wien 1997; Stefan Jordan: Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft. 3. Aufl. Paderborn 2016; Franziska Metzger: Geschichtsschreibung und Geschichtsdenken im 19. und 20. Jahrhundert. Bern/Stuttgart 2011; Markus Völkel: Geschichtsschreibung. Eine Einführung in globaler Perspektive, Köln/Weimar/Wien 2006.

alternativ:

S/Ü Die 1848er-Revolution, die deutsche Frage und ein gegenrevolutionärer Staats Gründungsversuch: Die Preußische Unionspolitik (1848-1850). Sebastian Hundt / Tanja Ahnert

Blockveranstaltung

Termine:

Einführung Mi. 19.10.2022, 16–18 Uhr, Ort siehe Friedolin
Fr. 11.11., 16–20 Uhr; Sa. 12.11., 10–16 Uhr, jeweils UHG, SR 276
Fr. 09.12., 16–18 Uhr; Sa. 10.12., 10–16 Uhr, jeweils UHG, SR 276
Fr. 13.01., 16–18 Uhr; Sa. 14.01., 10–16 Uhr, jeweils UHG, SR 276

Denkt man an die Revolution von 1848/49, so denkt man vor allem an den Versuch der Frankfurter Paulskirche einen einheitlichen deutschen Nationalstaat „von unten“ zu errichten, welcher gemeinhin mit der Ablehnung der angetragenen Kaiserwürde durch den preußischen König Friedrich Wilhelm IV. am 28. April 1849 scheiterte. Weniger bekannt ist das „eigentümliche Nachspiel“ (Thomas Nipperdey) der Revolution, die sich direkt an die Ablehnung an das Frankfurter Projekt knüpfte: Die preußische Unionspolitik. Das Seminar will diesen integralen Bestandteil der preußischen „Gegenrevolution“ in seiner Komplexität zwischen innenpolitischer Stabilisierung einerseits, außenpolitischer Aktion und Reaktion andererseits betrachten und somit als außenpolitisches Gegenprojekt zum Paulskirchenparlament thematisieren. Hierbei werden sowohl ältere als auch neueste Forschungsansätze mit den Studierenden einer Analyse unterzogen.

Thematisch schließt sich das Seminar der Vorlesung von Prof. Klaus Ries über das Zeitalter der Revolutionen an.

Literatur: Conrad Kanis: Konstruktiv gegen die Revolution. Strategie und Politik der preußischen Regierung 1848 bis 1850/51. Paderborn 2022. Gunter Mai (Hg.), Die Erfurter Union und das Erfurter Unionsparlament 1850, Weimar/Wien 2000. Anna Ross, Beyond the Barricades. Government and State-Building in Post-Revolutionary Prussia, 1848-1858, Oxford 2019. Thüringer Landtag (Hg.), 150 Jahre Erfurter Unionsparlament (1850-2000), Weimar 2000. Peter Steinhoff: Preußen und die deutsche Frage 1848-1850. Berlin 1999.

alternativ:

S/Ü Femmes fatales im „langen“ 19. Jahrhundert
Saskia Pältz-Rieger M.A.

Blockveranstaltung

Termine:

Eröffnungssitzung: Mo. 17.10.2022, 12–14 Uhr, Ort siehe Friedolin

Folgesitzungen nach Absprache im Dezember 2022 & Februar 2023

„Die Femme fatale fasziniert durch ihre Schönheit und das in ihr liegende Versprechen auf Glück, einen Wunsch nach leidenschaftlicher Liebe. Gleichzeitig wird sie jedoch auch als bedrohlich empfunden. [...]. Die Femme fatale repräsentiert die permanente Verführung, die ebenso sehr gewünscht wie gefürchtet wird. Diese Doppelbödigkeit macht sie so geheimnisvoll wie unheimlich.“

Das Zitat von Carola Hilmes kann als Steckbrief zu Femmes fatales gelesen werden. Wir nehmen es als Ausgangspunkt unserer Überlegungen, um uns der Femme fatale als Projektionsfigur anzunähern und unseren Blick auf diese Figur im Verlauf des Seminars zu modifizieren. Dazu werden wir literarische Texte, aber auch Filmsequenzen und Bildaufnahmen nutzen und beleuchten. Theoretische und methodische Vorüberlegungen zur Geschichtlichkeit von Texten im Verhältnis zur Textualität von Geschichte werden wir gemeinsam für die kritische Analyse erarbeiten.

Leitfragen sind u.a.: Welche Zuschreibungen werden Frauen im „langen“ 19. Jahrhundert und insbesondere im Fin de Siècle zugewiesen? Inwiefern beeinflussten Literatur und Kunst die öffentliche Meinung über Frauen und sorgten für die Entwicklung und Tradierung der bis heute bestehenden Klischees und Mythen? Kann die Figur der Femme fatale als Ausdruck der Krisen des ausgehenden 19. Jahrhunderts betrachtet werden?

Literatur: Carola Hilmes: Die femme fatale. Stuttgart 1990; Jürgen Blänsdorf (Hg.): Die femme fatale im Drama. Heroinnen, Verführerinnen, Todesengel. Tübingen 1999; Jans B. Wagner: Dangerous dames. Women and representation in the Weimar street film and film noir, Athens, Ohio 1999; Julie Grossman: The Femme Fatale. New Brunswick 2021.

alternativ:

S/Ü Vom Luxusgut zur Massenware. Infrastruktur,
Ressourcen und Waren in imperialen Kulturen
Dr. Anna Corsten / Dr. Lea Horvat

Di. 12–14 Uhr
UHG, SR 221

Kaffee und Zucker sind heute genauso wenig aus dem Speiseplan der Europäer:innen wegzudenken wie Baumwolle aus der Textilindustrie. Infrastrukturprojekte besonders in ehemaligen Kolonien trugen dabei wesentlich zu der Ausweitung und Intensivierung von globalen Handelsbeziehungen bei. Gemeinsam ist allen Objekten, dass ihre Geschichte in imperialen Kontexten beginnt. Doch eng mit dieser europäischen „Erfolgsgeschichte“ verbunden ist die Geschichte von Versklavung, Ausbeutung und Gewalt.

Anhand verschiedener Produkte diskutieren wir die Entstehung kapitalistischer Wirtschafts- und Handelsbeziehungen, Produktions- und Arbeitsbedingungen sowie Konsumkulturen.

Literatur: Sidney W. Mintz: Die süße Macht. Kulturgeschichte des Zuckers, Frankfurt am Main 2007. Laurel Thatcher Ulrich et al. (Hrsg.): Tangible Things. Making History through Objects, Oxford 2015. Dirk van Laak: Imperiale Infrastruktur. Deutsche Planungen für eine Erschließung Afrikas 1880-1960, Paderborn 2004.

alternativ:

S/Ü Reparationen, Restitutionen und Versöhnung?
Postkoloniale Erinnerungspolitiken zwischen Europa und Afrika
Sahra Rausch

Di. 14–18 Uhr
14täglich ab 18.10
UHG, HS 146

Vor nunmehr mehr als 20 Jahren sprach der US-amerikanische Anthropologe Richard Werbner (1998) von einer „postcolonial memory crisis“ in Afrika, wobei er insbesondere auf die Arten und

Weisen des Erinnerns abzielte. Werbner forderte daher, die Bedeutung kollektiver und individueller Erinnerung in der Herausbildung politischer Subjektivität und postkolonialer Transformationsprozesse anzuerkennen. Im europäischen Kontext ist vor allem von einer „postkolonialen Amnesie“ die Rede, die die Bedeutung der kolonialen Vergangenheiten für das postkoloniale Europa ausblendete. Die wachsenden Forderungen nach einer offiziellen Anerkennung kolonialer Verbrechen, einer Rückgabe von geraubten musealen Sammlungsbeständen oder nach Entschädigungszahlungen für koloniale Massenverbrechen rücken die kolonialen Vergangenheiten zunehmend ins öffentliche Interesse. Lässt sich vor diesem Hintergrund von einer erinnerungskulturellen postkolonialen Wende sprechen?

Die Annahme einer „Globalisierung der Erinnerungen“ (Deslaurier 2006), die die transnationalen oder transkulturellen Erinnerungspraxen ins Zentrum rückt, lässt dies vermuten. Die offizielle Formulierung von Entschuldigungen, Schuldeingeständnissen und der Ausdruck von Bedauern sind zu anerkannten Praktiken internationaler Politik geworden. Doch was heißt „postkoloniales Erinnern“ konkret? Im Seminar wollen wir uns mit postkolonialen Erinnerungspolitikern in Europa und Afrika beschäftigen und dabei insbesondere die Verstrickungen, Transfers und Abgrenzungen zwischen den ehemaligen Kolonialiserten und der Kolonialisierenden in den Blick nehmen. Folgenden Fragen soll im Seminar nachgegangen werden: Wie lässt sich postkoloniales Erinnern beschreiben und stehen sie als „counter-memories“ (Foucault 1977; Molden 2016) im Gegensatz zu dominanten nationalstaatlichen Gedächtnisnarrativen? Wie kann eine „Provinzialisierung“ (Chakrabarty 2000) oder „Dekolonisierung“ postkolonialen Erinnerns aussehen (Rothberg 2013)?

Literatur: Chakrabarty, Dipesh (2008 [2000]): Provincializing Europe. Postcolonial thought and historical difference. Princeton, N.J.: Princeton Univ. Press.

Deslaurier, Christine; Roger, Aurélie (2006): Mémoires grises. Pratiques politiques du passé colonial entre Europe et Afrique. In: Editions Karthala (Hg.): Politique Africaine (102), S. 5–27.

Rothberg, Michael (2013): Remembering back: Cultural memory, colonial legacies, and Postcolonial Studies. In: Michael Rothberg (Hg.): Huggan, Graham. The Oxford Handbook of Postcolonial Studies: Oxford University Press, S. 359–379.

alternativ:

S/Ü Sich selbst beobachtende Gesellschaften. Wissensgeschichte der Sozialwissenschaften im 20. Jahrhundert Do. 10–12 Uhr
Dr. Clemens Villinger UHG, SR 219

Seit dem 19. Jahrhundert vermessen sich Gesellschaften mit wissenschaftlichen Methoden selbst, um Wissen über ihre Verfasstheit zu produzieren. Die beteiligten Expert:innen, ihre Forschungsdaten und die daraus abgeleiteten Ergebnisse beeinflussen seitdem nicht nur politische Entscheidungen, sondern prägen auch öffentliche Debatten. Gleiches gilt für historische Forschung, in der sozialwissenschaftliche Deutungsangebote von vergangenen Gegenwarten fest verankert sind. Am Beispiel von ausgewählten Studien und amtlichen Statistiken aus Europa und den USA wie Volkszählungen oder dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) werden in der Übung Prozesse der „Verwissenschaftlichung des Sozialen“ (L. Raphael) untersucht. Ziel ist auch, den eigenen Umgang mit historischen Daten, Statistiken und sozialwissenschaftlichen Begriffen selbstkritisch zu hinterfragen.

Literatur: Raphael, Lutz, Die Verwissenschaftlichung des Sozialen als methodische und konzeptionelle Herausforderung für eine Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts, in: Geschichte und Gesellschaft 22 (1996) 2, S. 165-193; Graf, Rüdiger/Priemel, Kim Christian, Zeitgeschichte in der Welt der Sozialwissenschaften. Legitimität und Originalität einer Disziplin, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 59 (2011) 4, S. 479-508; Sarasin, Philipp, Was ist Wissensgeschichte?, in: Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur (IASL) 36 (2011) 1, S. 159-172.

alternativ:

S/Ü Aufarbeitungen der nationalsozialistischen Verbrechen im geteilten Deutschland
Dr. Daniel Schuch

Mi. 10–12 Uhr
UHG, SR 223

Einführende Literatur. Jeffrey Herf: *Divided Memory. The Nazi past in the Two Germanys*, Cambridge 1997; Peter Reichel, Harald Schmid, Peter Steinbach (Hrsg.): *Der Nationalsozialismus. Die zweite Geschichte, Überwindung, Deutung, Erinnerung*, München 2009; Torben Fischer, Matthias N. Lorenz (Hrsg.): *Lexikon der »Vergangenheitsbewältigung« in Deutschland, Debatten- und Diskursgeschichte des Nationalsozialismus nach 1945* (3., überarbeitete und erweiterte Auflage), Bielefeld 2015; Magnus Brechtken (Hrsg.): *Aufarbeitung des Nationalsozialismus. Ein Kompendium*, Göttingen 2021.

alternativ:

S/Ü Internationale Holocaustforschung
Dr. Daniel Schuch

Do. 12–14 Uhr
UHG, SR 223

Einführende Literatur: David Bankir, Dan Michman (Hrsg.): *Holocaust Historiography in Context. Emergence, Challenges, Polemics and Achievements*, Jerusalem 2008; Nicolas Berg: *Der Holocaust und die westdeutschen Historiker. Erforschung und Erinnerung*, Göttingen 2003; Regina Fritz, Éva Kovács, Béla Rásky (Hrsg.): *Als der Holocaust noch keinen Namen hatte / Before the Holocaust had its Name. Zur frühen Aufarbeitung des NS-Massenmordes an Jüdinnen und Juden / Early Confrontations of the Nazi Mass Murder of the Jews*, Wien 2016; Wendy Lower: *The History and Future of Holocaust Research*, in: *TabletMag*, URL: <https://www.tabletmag.com/sections/arts-letters/articles/history-future-holocaust-research>

alternativ:

S/Ü Fake News. Geschichte und Gegenwart
Dr. Leonie Wolters

Blockveranstaltung

Termine:

freitags, 14täglich, jeweils 9–16 Uhr am:
28.10. CZ 3, SR 124
11.11. UHG, SR 223
25.11. CZ 3, SR 124
09.12. UHG, SR 276

Das Blockseminar zur Geschichte und Gegenwart des Phänomens Fake News besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil. Im ersten geht es um eine Mischung aus medientheoretischen Texten, einer Geschichte der Nachrichten auf nationaler, europäischer, und globaler Ebene, sowie um ein Nachdenken über die Veränderung der Herstellung und Bedeutung von Nachrichten seit der Erfindung des Internets. Im praktischen Teil des Seminars werden die Studenten unter Begleitung selbst Audio-Aufnahmen herstellen. Die Beiträge sind für den Geschichtspodcast der Rosa Luxemburg Stiftung gedacht und sollen das Thema 'globale Biografien des Kommunismus' behandeln. Beispiele für solche Biografien sind etwa die von Olga Benario, M. N. Roy, oder Joseph Bilé. Die Studierenden sind frei in der Wahl eigener Biographien und thematischer Vorschläge.

Ziel ist es, sich neue Techniken der Übertragung historische Fakten und Narrativen anzueignen, und sowohl theoretisch wie praktisch über jene Faktoren nachzudenken, die dazu beitragen, Geschichten mehr oder weniger überzeugend wirken zu lassen. Wann ist ein ExpertIn glaubwürdig? Welche auditiven und visuellen Mittel können – neben den klassischen Experteninterviews – verwendet werden, um eine Geschichte authentisch, glaubwürdig und unterhaltsam zu vermitteln? Wie verwendet man Archivbestände, Toneffekte, Musik?

alternativ:

S/Ü Kooperationsseminar: Migrationsgeschichte Deutschlands nach 1945 als Gegenstand historischer Bildung Mi. 10–12 Uhr
UHG, SR 166
Dr. Carsta Langner / Dr. Daniel Münch

Wir wollen uns im Seminar der Migrationsgeschichte nach 1945 widmen und auf ihre Chancen für historisches Lernen untersuchen. Dabei werden wir fragen, aus welchen Motiven Menschen in die beiden deutschen Staaten migrierten, auf welche Weise sich die politische Steuerung von Migration über die Jahrzehnte änderte und mit welchen innergesellschaftlichen Herausforderungen Migrant*innen konfrontiert worden waren. Rassismus, rechte Gewalt bilden dabei ebenso Themenschwerpunkte des Seminars und wie (migrantische) Selbstorganisationen. Durch die Forderung nach trans- bzw. interkulturellem Lernen erhalten diese Themen neue Relevanz im Geschichtsunterricht, die genauer zu diskutieren ist. Aber auch klassische Fragen werfen hier ganz neue Herausforderungen auf, wie etwa Quellenauswahl, Begriffsbildung und Themenanordnung.

Das Kooperationsseminar kann sowohl als Vorbereitung für die mündliche Examensprüfung in Geschichtsdidaktik belegt werden als auch mit einer Hausarbeit als fachwissenschaftliche Veranstaltung abgeschlossen werden. Englischsprachige Lektüre ist Teil des Seminars.

Literatur: Herbert, Ulrich (2017): Geschichte der Ausländerpolitik in Deutschland. Saisonarbeiter, Zwangsarbeiter, Gastarbeiter, Flüchtlinge. Unveränderter Nachdruck, 2. Auflage. München: C.H.; Sebastian Barsch, Bettina Degner, Christoph Kühberger, Martin Lücke (2019): Handbuch Diversität im Geschichtsunterricht. Inklusive Geschichtsdidaktik. Frankfurt/Main: Wochenschauverlag.

Vertiefungsmodul Neuere Geschichte (Hist 415)

VL Historiographie und historischer Roman: Do 10–12 Uhr
zwei Arten, Geschichte zu erzählen MMZ, SR 214
Prof. Dr. Carola Dietze / Prof. Dr. Andrea Meyer-Fraatz
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

alternativ:

VL Zwischen Reform und Revolution. Geschichte Thüringens 1802–1848/49 Di. 14–16 Uhr
PD Dr. Marko Kreutzmann UHG, HS 144
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

alternativ:

VL Das Zeitalter der europäischen Revolution 1789-1848/49 Mi. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries UHG, HS 024
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Neuere Forschungen und Abschlussarbeiten zum Mi. 18–20 Uhr
langen 19. Jahrhundert UHG, SR 223
Prof. Dr. Klaus Ries

Im Oberseminar werden studentische Abschlussarbeiten (BA/MA/Staatsexamen) und laufende Promotionsvorhaben zum langen 19. Jahrhundert vorgestellt. Zugleich kann das Oberseminar zum Erwerb eines Leistungsscheins als Vertiefungsmodul besucht werden. Gastvorträge von außerhalb werden ebenfalls stattfinden. Bitte beachten Sie dazu die aktuellen Hinweise.

alternativ:

K Kolloquium zur Neueren und Nordamerikanischen Geschichte Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Carola Dietze / PD Dr. Marco Kreutzmann ONLINE

Das Kolloquium bietet einen Raum zur intensivierten Auseinandersetzung mit aktuellen Themen, Theorien, Methoden und Debatten der nationalen und internationalen Geschichtswissenschaft. Dabei liegt der Fokus insbesondere auf der Geschichte des „langen 19. Jahrhunderts“ innerhalb und außerhalb Europas sowie auf der Geschichte der USA und Kanadas von der Kolonialzeit bis zum 21. Jahrhundert. Für die Bachelor-, Master- und Staatsexamenskandidaten aus den genannten Bereichen stellt die Veranstaltung das Forum dar, in dem sie ihre Qualifikationsarbeiten zur Diskussion stellen. Darüber hinaus dient die Veranstaltung der Präsentation von Doktorarbeiten und laufenden Forschungsprojekten sowie der Lektüre und Diskussion von Beiträgen zu wichtigen inhaltlichen und methodischen Kontroversen im Fach. Vorträge auswärtiger Gäste bieten Gelegenheit, bedeutende Historiker*innen sowie ihre Themen und Forschungsansätze kennenzulernen.

Das Kolloquium richtet sich primär an fortgeschrittene Studierende, Bachelor-, Master- und Staatsexamenskandidat*innen, Doktorand*innen sowie die Mitarbeiter*innen aus den Bereichen der Neueren und der Nordamerikanischen Geschichte. Alle anderen Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität sind ebenfalls herzlich willkommen. Für die Studierenden, die im Bereich der Neueren und der Nordamerikanischen Geschichte eine Qualifikationsarbeit anstreben, ist das Kolloquium eine Pflichtveranstaltung, und zwar spätestens seit dem Semester vor der Anmeldung der Arbeit.

Wenn Sie an dem gesamten Kolloquium oder an einzelnen Sitzungen teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte unter sekretariat.dietze@uni-jena.de an.

Vertiefungsmodul Neuere und Neueste Geschichte (Hist 416)

VL „Modell oder Problem Deutschland? Die Bundesrepublik Di. 16–18 Uhr
im internationalen Kontext (1970-2010)“ UHG, HS 145
apl. Prof. Dr. Annette Weinke

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Oberseminar Neueste Geschichte / Zeitgeschichte Di. 18.30–20 Uhr
Prof. Dr. Stefanie Middendorf / Prof. Dr. Annette Weinke HI, SR

Im Oberseminar werden laufende Abschlussarbeiten (Bachelor, Master, Staatsexamen, Dissertationen) vorgestellt und diskutiert. Dabei besprechen wir methodische Grundfragen und andere Themen, die für Ihre Arbeiten wichtig sind. Bitte belegen Sie das Oberseminar möglichst im Semester *vor* der Anmeldung der jeweiligen Arbeit. Kandidat:innen, die noch in diesem Semester eine Abschlussarbeit schreiben wollen, melden sich bitte frühzeitig unter: stefanie.middendorf(at)uni-jena.de.

Ausdrücklich eingeladen sind alle Studierenden des Masterstudiengangs „Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts“ sowie andere fortgeschrittene Studierende aus dem Arbeitsfeld Neueste Geschichte und Zeitgeschichte.

alternativ:

OS Oberseminar zum Europäischen Diktaturenvergleich *Blockseminar*
Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller

Termine:

Do. 12.01.2023: 14–18 Uhr UHG, R 232 (Fakultätensitzungszimmer)
Fr. 13.01.2023: 8–18 Uhr UHG, SR 169

Im Oberseminar werden laufende Abschlussarbeiten (BA, MA, Magister, Staatsexamen, Dissertationen) vorgestellt und methodische Grundfragen diskutiert. Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende sowie an alle Examenskandidat*innen und Doktorand*innen des Europäischen Diktaturvergleichs. Kandidat*innen, die in diesem Semester eine Abschlussarbeit schreiben wollen, melden sich bitte möglichst frühzeitig in den Semesterferien per E-Mail unter: Joerg.Ganzenmueller(at)uni-jena.de

B.A.-Vertiefungsmodul Geschlechtergeschichte (Hist 417)

HpS Religion und Geschlecht in der Moderne (18. bis frühes 20. Jahrhundert) Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele ONLINE

Kommentar und einführende Literatur siehe Hauptseminare in diesem Kapitel.

zusammen mit:

OS Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele ONLINE

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und Examenskandidat:innen (Lehramt und Magister/Master) sowie Promovierende. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen Wissenschaftler:innen statt. **Persönliche Anmeldung** unter: Gisela.Mettele@uni-jena.de

B.A.-Vertiefungsmodul Geschichte in Medien und Öffentlichkeit (Hist 418)

HpS Die Verfolgung der Thüringer Juden im Nationalsozialismus Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Jens-Christian Wagner HI, SR

Kommentar und einführende Literatur siehe Hauptseminare in diesem Kapitel.

zusammen mit:

OS Neuere Forschungen zur Geschichte in Medien und Öffentlichkeit *Blockveranstaltung*
Prof. Dr. Jens-Christian Wagner

Termine:

Eröffnungssitzung am 18.10.2022 von 18–20 Uhr, UHG, SR 223

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, die sich auf ihre Abschlussarbeiten (insbesondere BA und MA) vorbereiten. Es werden laufende Arbeiten vorgestellt und methodische Grundfragen diskutiert.

Vertiefungsmodul Nordamerikanische Geschichte (Hist 433)

VL Politisches Denken in den USA. Von den Puritanern zur Postmoderne Do. 10–12 Uhr
apl. Prof. Dr. Michael Dreyer Bachstr. 18k, HS

Das politische Denken in den USA ist in Europa lange Zeit kaum zur Kenntnis genommen worden. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg setzt eine ernsthafte Auseinandersetzung mit theoretischen Ansätzen zur Politik aus den USA ein, und mit der Liberalismus-Kommunitarismus-Debatte sowie mit verschiedenen

postmodernen Strömungen kann man sogar von einer gewissen Dominanz sprechen. Auch die politische Ideengeschichte hat amerikanische Denker weitgehend vernachlässigt. Die Vorlesung will einen Überblick über die verschiedenen Entwicklungen und Denkstrukturen von den Puritanern bis in die Gegenwart geben. Neben bekannten Autoren wie den Federalist Papers und John Rawls werden dabei – zwangsläufig! – auch eine Reihe von Autorinnen und Autoren betrachtet werden, die in Deutschland kaum zur Kenntnis genommen wurden.

Literatur: Cambridge History of Political Thought, Bd. 3-6 [POL:HB:4000:8...]; Henning Ottmann, Geschichte des politischen Denkens, Bd. 3-4 mit allen Teilbänden [POL:HB:1000:78...]; Hans Vorländer, Hegemonialer Liberalismus. Politisches Denken und politische Kultur in den USA 1776-1920, Frankfurt am Main 1997 [POL:HB:5100:124].

zusammen mit:

K Kolloquium zur Neueren und Nordamerikanischen Geschichte Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Carola Dietze / PD Dr. Marco Kreuzmann ONLINE

Das Kolloquium bietet einen Raum zur intensivierten Auseinandersetzung mit aktuellen Themen, Theorien, Methoden und Debatten der nationalen und internationalen Geschichtswissenschaft. Dabei liegt der Fokus insbesondere auf der Geschichte des „langen 19. Jahrhunderts“ innerhalb und außerhalb Europas sowie auf der Geschichte der USA und Kanadas von der Kolonialzeit bis zum 21. Jahrhundert. Für die Bachelor-, Master- und Staatsexamenskandidaten aus den genannten Bereichen stellt die Veranstaltung das Forum dar, in dem sie ihre Qualifikationsarbeiten zur Diskussion stellen. Darüber hinaus dient die Veranstaltung der Präsentation von Doktorarbeiten und laufenden Forschungsprojekten sowie der Lektüre und Diskussion von Beiträgen zu wichtigen inhaltlichen und methodischen Kontroversen im Fach. Vorträge auswärtiger Gäste bieten Gelegenheit, bedeutende Historiker*innen sowie ihre Themen und Forschungsansätze kennenzulernen.

Das Kolloquium richtet sich primär an fortgeschrittene Studierende, Bachelor-, Master- und Staatsexamenskandidat*innen, Doktorand*innen sowie die Mitarbeiter*innen aus den Bereichen der Neueren und der Nordamerikanischen Geschichte. Alle anderen Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität sind ebenfalls herzlich willkommen. Für die Studierenden, die im Bereich der Neueren und der Nordamerikanischen Geschichte eine Qualifikationsarbeit anstreben, ist das Kolloquium eine Pflichtveranstaltung, und zwar spätestens seit dem Semester vor der Anmeldung der Arbeit.

Wenn Sie an dem gesamten Kolloquium oder an einzelnen Sitzungen teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte unter sekretariat.dietze@uni-jena.de an.

Hauptseminare (Hist 800 / 840 / 850 / 851 / HiLG SPm / HiLR SPm)

HpS Religion und Geschlecht in der Moderne (18. bis frühes 20. Jahrhundert) Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele ONLINE

Die lange vorherrschende Auffassung, die die Moderne primär als Zeitalter zunehmender Säkularisierung betrachtete, ist heute einer differenzierteren Sicht gewichen, die eher von einem Strukturwandel der Religionskultur ausgeht als von einem generellen Bedeutungsverlust religiöser Orientierungen. Kleriker und Theologen verloren ihre privilegierte Rolle bei der Formulierung religiöser Ideale, dies wurde nun auch zur Angelegenheit der weiblichen und männlichen religiösen Laien. Die Diskussionen verlagerten sich auch in nichtreligiöse Bereiche, konfessionelle Grenzen traten dabei häufig in den Hintergrund. Das Seminar wird das vielschichtige Mit-, Neben- und Gegeneinander von Rationalismus und Religion in den Diskursen und Lebenswelten von Männern und Frauen aufschlüsseln. Es wird danach gefragt, wie in verschiedenen sozialen Kontexten und in christlichen und nichtchristlichen Glaubensrichtungen die aufklärerischen Forderungen nach Freiheit und Vernunft in Bezug zu religiösen Argumentationsmustern gesetzt und welche Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit dabei jeweils formuliert wurden.

Dabei wird auch die These einer sich seit dem Aufklärungszeitalter herausbildenden "Feminisierung" der Religion bzw. einer rein säkular konzipierten Männlichkeit kritisch überprüft.

Einführende Literatur: MONIKA MOMMERTZ/CLAUDIA OPITZ-BELAKHAL, Hg., Das Geschlecht des Glaubens. Religiöse Kulturen Europas zwischen Mittelalter und Moderne. Frankfurt am Main 2008; ANNE CONRAD, Rationalismus und Schwärmerei. Studien zu Religiosität und Sinndeutung in der Spätaufklärung. Hamburg 2008; ULRIKE GLEIXNER, Pietismus und Bürgertum: eine historische Anthropologie der Frömmigkeit. Göttingen 2005; ANNE CONRAD, Jenseits der Schranken des Geschlechts. Friedrich Schleiermachers Entwurf einer Religion für eine "religionslose" Zeit, in: Peter Burschel/ Anne Conrad, Hg., Vorbild, Inbild, Abbild. Religiöse Lebensmodelle in geschlechtergeschichtlicher Perspektive. Freiburg im Breisgau 2003, S. 151-170; JEREMY GREGORY, "Homo Religious": Masculinity and Religion in the Long Eighteenth Century', in: Michele Cohen, English Masculinities, 1660-1800, London 1999, S. 85-110; EDITH SAURER, Hg., Die Religion der Geschlechter. Historische Aspekte religiöser Mentalitäten. Wien 1995.

HpS Krieg und Frieden im 19. Jahrhundert und in der Literatur Lev Tolstoj Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Carola Dietze / Prof. Dr. Andrea Meyer-Fraatz UHG, SR 276

Lev Nikolaevič Tolstoj (1828-1910) kannte den Krieg aus eigener Erfahrung. Ab 1851 diente er im Kaukasus und anschließend im Krimkrieg. Von diesen Erfahrungen berichtet er in seinen frühen Erzählungen aus dem Kaukasus sowie in den „Sevastopol'skie rasskazy“ (Sewastopoler Erzählungen), die 1855 erschienen. Im selben Jahr kehrte er auf das elterliche Gut Jasnaja Poljana zurück, wo er in den 1860er Jahren seinen großen historische Roman „Vojna i mir“ (Krieg und Frieden) schrieb. In diesem Monumentalwerk der Weltliteratur porträtiert Tolstoj die Ära der Napoleonischen Kriege und präsentiert eine eigene Geschichtsphilosophie. Nicht zuletzt aufgrund seiner Kriegserfahrungen und seiner intensiven Beschäftigung mit dem Krieg war Tolstoj ein überzeugter Pazifist. Diese Haltung findet insbesondere in seiner postum veröffentlichten Erzählung zu den Kaukasuskriegen „Hadži-Murat“ (Hadschi Murat) sowie in seiner „Rede gegen den Krieg“ ihren Ausdruck. So kommt es nicht von ungefähr, dass kürzlich einem Mann, „der das Buch ‚Krieg und Frieden‘ von Leo Tolstoj an der Kreml-Mauer hochhielt, [...] 20.000 Rubel (etwa 250 Euro) Strafzahlung“ drohten, wie deutsche Zeitungen berichteten.

In diesem Seminar werden wir uns angesichts der Kriege im Kaukasus in den vergangenen Jahrzehnten und des russischen Angriffs auf die Ukraine vom 24. Februar 2022 mit den Kriegen im Kaukasus und solchen in Europa im 19. Jahrhundert – insbesondere den Napoleonischen Kriegen und dem Krimkrieg – auseinandersetzen, und zwar sowohl aus historischer Perspektive als auch vermittelt der literarischen Repräsentationen und philosophischen Reflexionen Lev Tolstoj's, dessen „Krieg und Frieden“ im Ruf steht, die Napoleonischen Kriege besser darzustellen als viele historische Werke. Aus diesem Grund werden uns in diesem Seminar auch grundsätzliche Überlegungen zum Verhältnis von Geschichte und Literatur beschäftigen. Darüber hinaus werden wir die Verfilmungen von „Krieg und Frieden“ thematisieren sowie den Film „Kavkazskij plennik“ (Gefangen im Kaukasus) aus dem Jahre 1996, der mit dem Text von Tolstoj's Erzählung „Der Gefangene im Kaukasus“ arbeitet und ihn in den damals aktuellen Tschetschenienkrieg überträgt.

Der Roman „Krieg und Frieden“ ist ein umfangreiches Werk. Auch wenn wir es im Seminar lediglich in Ausschnitten besprechen können, ist es wünschenswert, dass Sie den Roman über das Semester hinweg vollständig lesen. Fangen Sie deshalb nach Möglichkeit bereits in den Semesterferien mit der Lektüre an. Russischkenntnisse sind gern willkommen, für die Teilnahme am Seminar aber keine Voraussetzung.

Literatur: Lew Tolstoj, Krieg und Frieden. Übersetzt und kommentiert von Barbara Conrad, 2 Bände, 8. Aufl. München: Carl Hanser Verlag 2018; Lew Tolstoj, Krieg im Kaukasus: Die kaukasische Prosa. Neuübersetzung von Rosemarie Tietze. Suhrkamp, Berlin 2018; Filme: Krieg und Frieden [War and Peace], Regie King Vidor, USA, Italien 1956; Krieg und Frieden [Vojna i mir], Regie Sergej Bondarčuk, UdSSR 1966; Isaiah Berlin, The Hedgehog and the Fox, in: ders., Russian Thinkers, ed. by Henry Hardy and Aileen Kelly. With an Introduction by Aileen Kelly, completely revised and reset edition London: Penguin Books 2008, 24-92; Leo Nikolajevič Tolstoj – „Ich kann nicht schweigen!“ – Gedanken gegen Gewalt und Krieg (2008) Online-Ausstellung.

HpS Das Handwerk der Biographie – zwischen
historischer Rekonstruktion und literarischem Schreiben.
Ein interdisziplinäres Projektseminar, Teil 9
Prof. Dr. Carola Dietze / Dr. habil. Peter Braun

Blockveranstaltung

Termine:

Einführungsveranstaltung Mi. 19.10.2022, 16–18 Uhr, Ort siehe Friedolin

Diese Lehrveranstaltung setzt die im Sommersemester 2018 aufgenommene Auseinandersetzung mit dem Genre der Biographie und die begonnenen Recherchen zu Ruth Diederichs sowie ihrem Umfeld – dem bekannten Jenaer Verlag Eugen Diederichs – fort. Lag der Schwerpunkt zunächst auf der konzeptionellen Arbeit an dem Projekt, dann auf der Recherche im Archiv und auf dem Verfassen und Finalisieren der Beiträge, werden wir nun die Quellentexte und anderen Materialien für den Druck vorbereiten und uns mit dem Lektorat des Verlags auseinandersetzen. Im intensiven Austausch miteinander wollen wir das gemeinsame Manuskript nun für den Druck fertigstellen.

Ein Einstieg in das Projektseminar ist leider inzwischen nicht mehr möglich. Ein neues Projektseminar ist jedoch in Planung.

Einführungsliteratur: Hans Erich Bödeker (Hrsg.): Biographie Schreiben. Göttingen: Wallstein, 2003; Christian Klein (Hrsg.): Handbuch Biographie. Methoden, Traditionen, Theorien. Stuttgart: J. B. Metzler-Verlag, 2009.

HpS Kriegsanfänge und Kriegslegitimationen in der Moderne
Prof. Dr. Klaus Ries/ Prof. Dr. Walter Pauly

Mi. 16–18 Uhr
UHG, SR 141

Auch (aber nicht nur!) aus aktuellem Anlass widmet sich das interdisziplinär ausgerichtete Hauptseminar dem komplexen Problem der Anfänge und Legitimationen von zunächst zwischenstaatlichen, innereuropäischen Kriegen in der Moderne. Mit der "Moderne" wird der Übergang von den traditionellen "Kabinettskriegen" der absolutistischen Monarchen zu den "Volkskriegen" der neu entstehenden Nationen beschrieben. Damit änderten sich die Legitimationsmuster und Dynamiken des Krieges, die - auch durch die Dimension der Gewalt - eine völlig neue "Kultur des Krieges" (J. Keegan) und eine neue Form der "Verstaatlichung des Krieges" (D. Langewiesche) hervorbrachten, welche heute schon wieder obsolet geworden ist. Durch die modernstaatliche Verquickung von Innen- und Außenpolitik, die seit den Revolutionskriegen von 1792/93 zu beobachten ist, erfuhren die Volks- und Nationalkriege der Moderne eine bislang ungekannte Dimension von Allumfassendheit, der die Tendenz zum "totalen Krieg" innewohnte. Im Seminar werden sowohl Fragen des Kriegsvölkerrechts, welches das "ius ad bellum" und das "ius in bello" umschließt, als auch die realgeschichtlichen Entwicklungsdynamiken der Kriegsanfänge diskutiert. Eine der interessanten Fragen wird etwa sein, ab wann lässt sich vom Beginn einer Kriegsspirale sprechen, ohne dass der Krieg bereits offiziell erklärt wurde.

Das Hauptseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende der Geschichtswissenschaft und der Rechtswissenschaft.

Literatur: Keegan, John: Die Kultur des Krieges. Reinbek 1997. Langewiesche, Dieter: Der gewaltsame Lehrer. Europas Kriege in der Moderne. München 2019. Langewiesche, Dieter: Zum Wandel von Krieg und Kriegslegitimation in der Neuzeit. In: Journal of Modern European History (2004), S. 5-27. Leonhard, Jörn: Bellizismus und Nation – Kriegsdeutung und Nationsbestimmung in Europa und den Vereinigten Staaten 1750-1914. München 2008. Münkler, Herfried: Die neuen Kriege. Reinbek 2004. Münkler, Herfried: Der Wandel des Krieges: Von der Symmetrie zur Asymmetrie. Wellerswirst 2006.

HpS Kolonialbewegung und
Kolonialkritik im Deutschen Kaiserreich
PD Dr. Stefan Gerber

Mo. 10–12 Uhr
UHG, SR 164

Der Fokus der Diskussion um den europäischen Kolonialismus liegt in den letzten Jahren stark auf den Fragen kolonialer, möglicherweise genozidaler Gewalt, koloniaeuropäischen Perspektiven auf außereuropäische Kulturen und Gesellschaften, kolonialem Sammlungsgut in Europa und geschichtspolitischen Konflikten um koloniale Erinnerungskulturen. Etwas zurückgetreten sind dabei Rolle und Funktion von Kolonialbewegung und Kolonialpolitik innerhalb der europäischen Gesellschaften, die in der früheren geschichtswissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Kolonialismus

– etwa im Zeichen der Thesen vom „Sozialimperialismus“ und vom „Primat der Innenpolitik“ – starke Beachtung gefunden haben.

Das Hauptseminar stellt diese Rolle für das Deutsche Kaiserreich in den Mittelpunkt und führt damit auf verschiedene Felder sozialer Praxis in der deutschen Gesellschaft zwischen Reichsgründung und Erstem Weltkrieg: Die Organisationen der Kolonialbewegung versuchten – nicht zuletzt durch eine Vielzahl von „Kolonialausstellungen“ – Kolonialismus und Kolonialpolitik zu popularisieren; unterschiedliche Stränge der Kolonialkritik entfalteten sich; Kolonialskandale fanden breite Resonanz in der parlamentarischen und publizistischen Öffentlichkeit; die deutsche Sozialdemokratie rang – wie auch andere sozialistische Parteien Europas – um eigenständige Ansätze in der Kolonialpolitik; die sich formierende Missionswissenschaft versuchte die Praxis christlicher Mission im kolonialen Kontext zu begründen und zu reflektieren. Diesen Problembereichen wendet sich das Seminar auf der Grundlage von Forschungsliteratur und zeitgenössischen Quellen zu.

Literaturauswahl: Markus OBERLACK, „Zwischen Internationalismus und Eurozentrismus“. Die deutsche Sozialdemokratie und das Problem einer „humanen Kolonialpolitik“, in: Horst Gründer (Hrsg.), *Geschichte und Humanität*, 2. Aufl., Münster/Hamburg 1994, S. 49-60; Robert DEBUSMANN/János RIESZ (Hrsg.), *Kolonialausstellungen – Begegnungen mit Afrika?*, Frankfurt a. M. 1995; Mariano DELGADO, *Kolonialismusbegründung und Kolonialismuskritik. Der Januskopf Europas gegenüber der außereuropäischen Welt*, in: Mariano Delgado/Matthias Lutz-Bachmann (Hrsg.), *Herausforderung Europa. Wege zu einer europäischen Identität*, München 1995, S. 153-170; Maria-Theresia SCHWARZ, „Je weniger Afrika, desto besser“ – die deutsche Kolonialkritik am Ende des 19. Jahrhunderts. Eine Untersuchung zur kolonialen Haltung von Linksliberalismus und Sozialdemokratie, Frankfurt am Main u. a. 1999; Horst GRÜNDER, *Indianer, Afrikaner und Südseebewohner in Europa. Zur Vorgeschichte der Völkerschauen und Kolonialausstellungen*, in: *Jahrbuch für europäische Überseegeschichte* 3 (2003), S. 65-88; Benedikt STUCHTEY, *Die europäische Expansion und ihre Feinde. Kolonialismuskritik vom 18. bis in das 20. Jahrhundert*, München 2010; Rebekka HABERMAS, *Protest im Reichstag. Kolonialskandale in der politischen Kultur des deutschen Kaiserreichs*, in: Michaela Fenske (Hrsg.), *Alltag als Politik – Politik im Alltag. Dimensionen des Politischen in Vergangenheit und Gegenwart. Ein Lesebuch für Carola Lipp*, Berlin/Münster 2010, S. 281-303; Ulrich VAN DER HEYDEN, *Antikolonialismus und Kolonialismuskritik in Deutschland*, in: Marianne Bechhaus-Gerst/Joachim Zeller (Hrsg.), *Deutschland postkolonial? Die Gegenwart der imperialen Vergangenheit*, Berlin 2018, S. 143-158; Josef ESTERMANN, *Befreiung oder Unterdrückung? Mission und Theologie in der wechselvollen Geschichte von Kolonialismus und Dekolonisation*, Zürich/Münster 2019.

HpS Geschichte der Polizei(en) im 19. und 20. Jahrhundert

Fr. 14–18 Uhr

PD Dr. Tobias Kaiser

14tägl., ab 28.10.2022

Termine: jeweils freitags am 28.10.2022, 11.11.2022, 25.11.2022, 09.12.2022, HI, SR
13.01.2023, 27.01.2023, 10.02.2023

Polizeigeschichte ist Gesellschaftsgeschichte. Im Seminar, das nicht auf die deutsche Geschichte beschränkt bleiben muss, soll dies durch einen multiperspektivischen Blick auf die Geschichte der Polizei(en) im 19. und 20. Jahrhundert nachvollzogen werden.

Mögliche Themen sind die Entstehung der verschiedenen Typen nationaler Polizeien, die Einengung des Polizeibegriffs auf sein heutiges Verständnis, die Verpolizeilichung des Gewaltmonopols, das Verhältnis von Polizei und Militär, Zensur und politische Polizei, Versammlungs- und Demonstrationsrecht, der Polizeiverein und die Überwachung der Bevölkerung nach 1848, die Entstehung der Verkehrspolizei, Professionalisierung und Differenzierung der polizeilichen Aufgaben, Polizei und Protest, Polizei(en) in historischen Umbruchssituationen, das Image der Polizei oder das Verhältnis von Polizei und demokratischem Rechtsstaat.

Literaturempfehlungen: Alf Lütke (Hrsg.): »Sicherheit« und »Wohlfahrt«. Polizei, Gesellschaft und Herrschaft im 19. und 20. Jahrhundert, Frankfurt am Main 1992; Herbert Reinke (Hrsg.): »... nur für die Sicherheit da ...«? Zur Geschichte der Polizei im 19. und 20. Jahrhundert, Frankfurt am Main/New York 1993; Hannes Wimmer: *Gewalt und das Gewaltmonopol des Staates*, Wien 2009; Alf Lütke/Herbert Reinke/Michael Sturm (Hrsg.): *Polizei, Gewalt und Staat im 20. Jahrhundert*, Wiesbaden 2011; Thomas Grotum/Lena Haase/Georgios Terizakis (Hrsg.): *Polizei(en) in Umbruchssituationen. Herrschaft, Krise, Systemwechsel und »offene Moderne«*, Wiesbaden 2021.

HpS „Being broke“. Schulden im langen 20. Jahrhundert Mi. 10–12 Uhr
(Kooperationsveranstaltung mit dem Tagebucharchiv Emmendingen) UHG, SR 221
Prof. Dr. Stefanie Middendorf

Spätestens mit der Einführung der sogenannten Schuldenbremse, den milliardenschweren Corona-Hilfspaketen und der Einrichtung eines „Sondervermögens“ für Militärausgaben ist die Frage der Verschuldung zum gesellschaftlichen Thema geworden. Doch schon länger gilt das lange 20. Jahrhundert als ein Zeitalter zunehmender Verschuldung, obwohl Schulden – wie David Graeber in einem vielgelesenen Werk vor einigen Jahren betont hat – keineswegs ein neues Phänomen sind. Seit den beiden Weltkriegen haben sowohl die Staatsverschuldung als auch private Kreditaufnahmen neue qualitative wie quantitative Dimensionen erreicht, verstärkt durch die Finanzkrisen der letzten Jahrzehnte. Das „verschuldete Selbst“ hat als eine Figur der Zeitgeschichte, welche vermeintlich die Verwerfungen des Kapitalismus und einer „neoliberalen“ Gegenwart verkörpert, daher in jüngeren Forschungen Aufmerksamkeit gefunden.

Im Seminar werden wir uns einerseits anhand von Forschungstexten mit verschiedenen Dimensionen der öffentlichen und privaten Schuldengeschichte der neuesten Zeit beschäftigen und andererseits einen empirischen Schwerpunkt auf die Verarbeitungen dieses Themas in Ego-Dokumenten, Literatur und Medien legen. Diesen Teil der Veranstaltung werden wir u.a. in Kooperation mit dem Tagebucharchiv in Emmendingen durchführen. Dabei wird es besonders darum gehen, wie die Belastung durch Kredite oder andere Schuldformen von den Zeitgenoss:innen jeweils wahrgenommen, verarbeitet und legitimiert wurde.

Literatur: David Graeber, *Schulden. Die ersten 5000 Jahre*, Neuauf. Stuttgart 2022; Thomas Macho (Hg.), *Bonds. Schuld, Schulden und andere Verbindlichkeiten*, Berlin 2014; Silke Meyer, *Das verschuldete Selbst. Narrativer Umgang mit Privatinsolvenz*, Frankfurt a.M./New York 2017; Hanno Beck/Aloys Prinz, *Staatsverschuldung. Ursachen, Folgen, Auswege*, Bonn 2012; Rüdiger Graf/Janosch Steuer (Hg.), *Selbstreflexionen und Weltdeutungen. Tagebücher in der Geschichte und der Geschichtsschreibung des 20. Jahrhunderts*, Göttingen 2015.

HpS Die Verfolgung der Thüringer Juden im Nationalsozialismus Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Jens-Christian Wagner HI, SR

Im Rahmen dieses auf zwei Semester angelegten Hauptseminars soll – angelehnt an die Website <https://pogrome1938-niedersachsen.de/> – eine Website zu den Novemberpogromen 1938 in Thüringen realisiert werden, die zum 85. Jahrestag der Pogrome im Herbst 2023 online gehen soll.

Die Pogrome markierten den Übergang von der Ausgrenzung der Juden im Deutschen Reich zu ihrer systematischen gewaltsamen Verfolgung. Auch in Thüringen misshandelte und ermordete der nationalsozialistische Mob am 9. und 10. November 1938 Juden, setzte Synagogen in Brand sowie zerstörte Wohnungen und Geschäfte jüdischer Eigentümer.

In einem ersten Schritt zur Website sollen im WS 2022/23 die ideologie-, sozial- und strukturgeschichtlichen Ursachen, Entwicklungslinien und Folgen der antisemitischen Verfolgungs- und Vernichtungspolitik der Nationalsozialisten vor und nach 1938 mit einem Schwerpunkt auf die Ereignisse in Thüringen herausgearbeitet werden. Im zweiten Schritt soll im Sommersemester 2023 in Kooperation mit Lokalforscher:innen, Gedenkstätten und Initiativen in Thüringen die Website erarbeitet werden.

Es wird der Besuch beider Hauptseminare empfohlen. Die Seminare sind aber auch einzeln belegbar.

Einführende Literatur. Götz Aly, Wolf Gruner, Susanne Heim, Ulrich Herbert u.a. (Hrsg.): *Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945*. Band 1-9, München, 2008-2013; Christian Gerlach, *Der Mord an den europäischen Juden. Ursachen, Ereignisse, Dimensionen*, München 2017; Saul Friedländer, *Das Dritte Reich und die Juden*, München 2008; Peter Hayes, *Warum? Eine Geschichte des Holocaust*, Frankfurt/New York 2017; Israel Schwiertz: *Zeugnisse jüdischer Vergangenheit in Thüringen. Eine Dokumentation*, Erfurt 2007; Monika Gibas (Hrsg.): *Quellen zur Geschichte Thüringens. „Arisierung“ in Thüringen. Entrechtung, Enteignung und Vernichtung der jüdischen Bürger Thüringens 1933-1945*, Erfurt 2008.

HpS Was wird sichtbar?
Über fotografisches Zeigen in spätsozialistischen Gesellschaften
Dr. Axel Doßmann

Do. 10–12 Uhr
UHG, SR 223

Sie sind keine lebhaftigen Zeug:innen des Sozialismus, aber „erkennen“ beim ersten Blick auf „alte Fotos“ dennoch „Kommunismus“? Wie entstand Ihr Wissen über den Sozialismus bzw. dessen stereotype Muster? Was macht fotografische Selbst- und Fremdbilder zur sozialistischen Gesellschaft tatsächlich spezifisch? Und was wird konkret sichtbar, was bleibt ausgeblendet, wenn wir Fotografien aus dem Spätsozialismus systematisch und national vergleichend betrachten, theoretisch und methodisch geleitet? Ein Bild lässt ja selten sehen, was über das Offensichtliche hinaus zu erkennen wäre. Welches Kontextwissen, welche Fragen, Begriffe und Haltungen helfen, will man Bilder analytisch betrachten? Das Hauptseminar stellt Fotografien als grundsätzlich mehrdeutige visuelle Interpretationen und absichtsvolle Repräsentationen ins Zentrum der Analyse: in der Presse, in der Kunst, in der Opposition und Propaganda – und nicht zuletzt als sozial geprägtes Medium der Selbstverständigung im Privaten. Gründliche Auseinandersetzung mit bildwissenschaftlicher Theorie und der Visual History sind dabei verknüpft mit medien- und kunstgeschichtlichen Aspekten. Studierende sind eingeladen, auch private Familienalben zum Thema einzubringen.

Literatur zur Einführung: Schau ins Land. Ein Foto-Lese-Buch, Berlin und Weimar 1989; Die DDR im Bild. Zum Gebrauch der Fotografie im anderen deutschen Staat, hg. von Karin Hartewig und Alf Lüdke, Göttingen 2004; Das Jahr 1990 freilegen, hg. von Jan Wenzel u.a., Leipzig 2019; Erweiterung des Horizonts. Fotoreportage in Polen im 20. Jahrhundert, hg. von Iwona Kurz, Renata Makarska, Schamma Schahadat und Margarete Wach, Göttingen 2018; Heidrun Hamersky, Störbilder einer Diktatur. Zur subversiven fotografischen Praxis Ivan Kyncls im Kontext der tschechoslowakischen Bürgerrechtsbewegung der 1970er Jahre, Stuttgart 2015; Eszter Kiss, Verhandelte Bilder. Sozialistische Bildwelten und die Steuerung von Fotografien in Ungarn, Göttingen 2018; Jindřich Štreit, Village people 1965-1990, hg. von Thomas Gust und Ana Druga, Prag und Berlin 2020.

Übungen (Hist 303 / 701 / 702 / 703 / 751)

Ü Maria Pavlovna von Sachsen-Weimar-Eisenach (1786-1859) –
von der ‚Diplomatin‘ zur ‚Landesmutter‘?
PD Dr. Franziska Schedewie

Blockveranstaltung

Termine:

Fr., 21.10.2022, 12–16 Uhr, UHG, SR 223
Mi., 11.01.2023, 12–18 Uhr, Fürstengraben 27, SR 103
Do., 12.01.2023, 8–18 Uhr, nach Möglichkeit in Weimar: LATH-HStAW
Fr., 13.01.2023, 9–17, UHG, SR 223

Maria Pavlovna (1786-1859), Tochter bzw. Schwester der russischen Zaren Paul I., respektive Alexander I. und Nikolaus I., kam 1804 durch Heirat mit dem Erbherzog Carl Friedrich nach Weimar. Die politischen Ziele, die dieser dynastischen Verbindung ursprünglich zugrunde lagen, sollten sich in der wechselvollen Zeit vom Ende des Ancien Régime bis zur Revolution von 1848 erheblich verändern. Währenddessen wirkte Maria Pavlovna in Weimar als inoffizielle Diplomatin, als Initiatorin im Hintergrund von politischen Projekten, als Reformerin im sozialen Bereich und als Förderin von Kunst und Kultur.

Wie lässt sich Maria Pavlovnas Bedeutung als ‚Zentralfigur‘ für Weimar und weit darüber hinaus erheben, ermessen, kontextualisieren und wissenschaftlich angemessen darstellen? Dieser inhaltlichen und methodischen Herausforderung werden wir uns in dieser Übung auf der Basis von Literatur und (Archiv-)Quellen stellen.

Literatur zur Einführung: Katja Dmitrieva / Viola Klein: Einleitung, in: dies. (Hg.): Maria Pavlovna. Die frühen Tagebücher der Erbherzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach, Köln – Weimar – Wien 2000, S. 1-40; Franziska Schedewie: Sachsen-Weimar-Eisenach, Maria Pavlovna von, in: Stefanie Freyer / Katrin Horn / Nicole Grochowina (Hg.): FrauenGestalten Weimar-Jena um 1800. Ein bio-bibliographisches Lexikon, S. 287-292.

Ü Hausarbeiten schreiben für Fortgeschrittene Di. 14–16 Uhr
Dr. Katharina Lenski HI, SR

Dieser Kurs richtet sich an alle, die sich im fortgeschrittenen Studium – lange nach dem letzten Tutorium, aber kurz vor der Abschlussarbeit – noch einmal darüber verständigen wollen, welche Anforderungen eine gelungene Hausarbeit in der Neueren Geschichte erfüllen muss. Wir befassen uns mit grundlegenden Herausforderungen wie der Erarbeitung einer relevanten Fragestellung, des Forschungsstandes, einer sinnvollen Gliederung sowie der Thesenbildung. Hierfür orientieren wir uns an Beispielen aus der Praxis und an Ihrem konkreten Bedarf.

Literatur: Friederike Neumann: Schreiben im Geschichtsstudium. 2. Aufl. Opladen und Toronto 2021.

Ü Lektürekurs zur Zeitgeschichte I: Moral und Ökonomie Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Stefanie Middendorf UHG, SR 276

Der Kurs stellt den Auftakt zu einer Reihe von Lehrveranstaltungen dar, die sich mit grundsätzlichen Themen und Spannungsfeldern der Zeitgeschichte beschäftigen werden. Im ersten Kurs soll es um die moralischen Dimensionen ökonomischen Handelns in der Geschichte gehen, also um ein sehr aktuelles Schnittfeld gesellschafts- und wirtschaftshistorischer Debatten. Dazu werden wir uns Zeit für die intensive Lektüre klassischer Texte (u.a. K. Marx, K. Polanyi, E. P. Thompson) sowie neuerer Forschungen nehmen. Die Teilnehmer:innen können gerne eigene Vorschläge für die Seminarlektüre einbringen.

Einführende Literatur: Ute Frevert (Hg.), Moral Economies, Göttingen 2019 (Geschichte und Gesellschaft, Sonderheft 26); Jürgen Finger/Benjamin Möckel (Hg.), Ökonomie und Moral im langen 20. Jahrhundert, Göttingen 2022.

Oberseminare/ Kolloquien (Hist 900 / GP20F)

OS Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele ONLINE

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und Examenskandidat:innen (Lehramt und Magister/Master) sowie Promovierende. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen Wissenschaftler:innen statt.

Persönliche Anmeldung unter: Gisela.Mettele@uni-jena.de

K Kolloquium zur Neueren und Nordamerikanischen Geschichte Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Carola Dietze / PD Dr. Marco Kreutzmann ONLINE

Das Kolloquium bietet einen Raum zur intensivierten Auseinandersetzung mit aktuellen Themen, Theorien, Methoden und Debatten der nationalen und internationalen Geschichtswissenschaft. Dabei liegt der Fokus insbesondere auf der Geschichte des „langen 19. Jahrhunderts“ innerhalb und außerhalb Europas sowie auf der Geschichte der USA und Kanadas von der Kolonialzeit bis zum 21. Jahrhundert. Für die Bachelor-, Master- und Staatsexamenskandidaten aus den genannten Bereichen stellt die Veranstaltung das Forum dar, in dem sie ihre Qualifikationsarbeiten zur Diskussion stellen. Darüber hinaus dient die Veranstaltung der Präsentation von Doktorarbeiten und laufenden Forschungsprojekten sowie der Lektüre und Diskussion von Beiträgen zu wichtigen inhaltlichen und methodischen Kontroversen im Fach. Vorträge auswärtiger Gäste bieten Gelegenheit, bedeutende Historiker*innen sowie ihre Themen und Forschungsansätze kennenzulernen.

Das Kolloquium richtet sich primär an fortgeschrittene Studierende, Bachelor-, Master- und Staatsexamenskandidat*innen, Doktorand*innen sowie die Mitarbeiter*innen aus den Bereichen der Neueren und der Nordamerikanischen Geschichte. Alle anderen Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität sind ebenfalls herzlich willkommen. Für die Studierenden, die im Bereich der Neueren und der Nordamerikanischen Geschichte eine Qualifikationsarbeit anstreben, ist das

Kolloquium eine Pflichtveranstaltung, und zwar spätestens seit dem Semester vor der Anmeldung der Arbeit.

Wenn Sie an dem gesamten Kolloquium oder an einzelnen Sitzungen teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte unter sekretariat.dietze@uni-jena.de an.

OS Neuere Forschungen und Abschlussarbeiten zum Mi. 18–20 Uhr
langen 19. Jahrhundert UHG, SR 223
Prof. Dr. Klaus Ries

Im Oberseminar werden studentische Abschlussarbeiten (BA/MA/Staatsexamen) und laufende Promotionsvorhaben zum langen 19. Jahrhundert vorgestellt. Zugleich kann das Oberseminar zum Erwerb eines Leistungsscheins als Vertiefungsmodul besucht werden. Gastvorträge von außerhalb werden ebenfalls stattfinden. Bitte beachten Sie dazu die aktuellen Hinweise.

OS Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft: Fr. 12–14 Uhr
Alltagsgeschichte heute. Diskussion und Anwendung einer geschichts- HI, SR
wissenschaftlichen Perspektive: „Eigensinn“ im Kontext
Prof. Dr. Carola Dietze

In der Alltagsgeschichte, wie Alf Lüdtke sie entwickelt hat, ging es ihm unter anderem darum, die Bedürfnisse der historischen Subjekte nicht zu instrumentalisieren oder zu objektivieren und zu subsumieren, sondern diese Bedürfnisse wahr- und ernst zu nehmen. Der Begriff „Eigensinn“, der primär mit dem Werk Alf Lüdtkes verbunden wird, ist mit Bezug auf ebensolche Bedürfnisse entwickelt. So betonte Lüdtke in „Lohn, Pausen, Neckereien: Eigensinn und Politik bei Fabrikarbeitern in Deutschland um 1900“, eine Studie zu Maschinenbauarbeitern und Drehern in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts: „Eigensinn zeigte viele Ausdrucksformen: Herumgehen, Sprechen, momentanes Tagträumen, vornehmlich aber im wechselseitigen körperlichen Kontakt und Neckereien – kurz, Eigensinn war ein ‚Bei-sich-selbst-sein‘ und ein ‚Mit-anderen-sein‘.“ Damit sei Eigensinn klar unterschieden von der „Verfolgung der eigenen Interessen“ oder auch von der „strategischen Optimierung der Effizienz des eigenen Verhaltens“, während die Grenzen zum kalkulierten Widerstand fließend seien. Als entscheidend für Eigensinn als Kategorie bezeichnet Lüdtke in Anlehnung an Hegel und Marx die Möglichkeit, „bei sich selbst“ und „für sich selbst“ zu sein“. Damit enthält der Begriff des Eigensinns eine philosophisch-anthropologische Dimension.

Was die Inspirationsquellen für den Begriff des Eigensinns betrifft, dienten Alf Lüdtke die deutsche Sprachwissenschaft und Philosophie des 18. und 19. Jahrhunderts als explizite Bezugspunkte für den Begriff „Eigen-Sinn“ (oder auch „Eigensinn“). Bezugspunkte zu Konzepten in der deutschen Soziologie oder Philosophie seiner Zeit bleiben dagegen vage. So fehlt eine direkte Auseinandersetzung mit parallelen Begriffen im Kontext anderer, größerer Theorieperspektiven in der Bundesrepublik der sechziger, siebziger und achtziger Jahre. Zu denken wäre hier etwa an Theodor W. Adornos Begriff des Nicht-Identischen. Allerdings finden sich an konzeptionell zentralen Stellen Verweise auf die Dialektik der Aufklärung Max Horkheimers und Adornos sowie auf wissenschaftstheoretische und geschichtsphilosophische Überlegungen im Werk von Jürgen Habermas. Diese Hinweise und Zitate können als Belege für entsprechende Einflüsse und Rezeptionen gelten. Sie sind von Alf Lüdtke allerdings nicht entwickelt und ausgeführt worden. An dieser Stelle setzt das Oberseminar an.

Im Seminar werden wir uns zunächst mit dem Begriff „Eigensinn“ auseinandersetzen, wie Alf Lüdtke ihn entwickelt und verwendet hat. Sodann werden wir den Begriff kontextualisieren, und zwar sowohl in Hinblick auf die Texte um die Wende zum 19. Jahrhundert, auf die Alf Lüdtke selbst verwiesen hat, als auch in Hinblick auf zeitgenössische Theorieperspektiven. In dieser vergleichend-kontrastierenden Lektüre wird es uns zum Beispiel darum gehen, die jeweiligen Ähnlichkeiten und Unterschiede, Potentiale und Grenzen der jeweiligen Begrifflichkeiten – generell sowie für die Verwendung in der Geschichtswissenschaft – herauszuarbeiten.

Einführungsliteratur: Alf Lüdtke / Hans Medick, „Geschichte – für wen? Grenzen und Notwendigkeit des Reformismus in der westdeutschen Geschichtswissenschaft“, in: Belinda Davis, Thomas Lindenberger und

Michael Wildt (Hg.). Alltag, Erfahrung, Eigensinn. Historisch-anthropologische Erkundungen. Festschrift für Alf Lüdtke zum 65. Geburtstag. Frankfurt a.M.: Campus 2008, S. 43-58; Alf Lüdtke, „Lohn, Pausen, Neckereien: Eigensinn und Politik bei Fabrikarbeitern in Deutschland um 1900“, in: ders., Eigen-Sinn. Fabrikalltag, Arbeitererfahrung und Politik vom Kaiserreich bis in den Faschismus, Münster: Westfälisches Dampfboot 2015, S. 109-142.

OS Oberseminar Neueste Geschichte / Zeitgeschichte Di. 18.30–20 Uhr
Prof. Dr. Stefanie Middendorf / Prof. Dr. Annette Weinke HI, SR

Im Oberseminar werden laufende Abschlussarbeiten (Bachelor, Master, Staatsexamen, Dissertationen) vorgestellt und diskutiert. Dabei besprechen wir methodische Grundfragen und andere Themen, die für Ihre Arbeiten wichtig sind. Bitte belegen Sie das Oberseminar möglichst im Semester *vor* der Anmeldung der jeweiligen Arbeit. Kandidat:innen, die noch in diesem Semester eine Abschlussarbeit schreiben wollen, melden sich bitte frühzeitig unter: stefanie.middendorf(at)uni-jena.de.

Ausdrücklich eingeladen sind alle Studierenden des Masterstudiengangs „Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts“ sowie andere fortgeschrittene Studierende aus dem Arbeitsfeld Neueste Geschichte und Zeitgeschichte.

OS Oberseminar zum Europäischen Diktaturenvergleich *Blockseminar*
Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller

Termine:

Do. 12.01.2023: 14–18 Uhr UHG, R 232 (Fakultätensitzungszimmer)

Fr. 13.01.2023: 8–18 Uhr UHG, SR 169

Im Oberseminar werden laufende Abschlussarbeiten (BA, MA, Magister, Staatsexamen, Dissertationen) vorgestellt und methodische Grundfragen diskutiert. Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende sowie an alle Examenskandidat*innen und Doktorand*innen des Europäischen Diktaturvergleichs. Kandidat*innen, die in diesem Semester eine Abschlussarbeit schreiben wollen, melden sich bitte möglichst frühzeitig in den Semesterferien per E-Mail unter: Joerg.Ganzenmueller(at)uni-jena.de

OS Neuere Forschungen zur Geschichte in Medien und Öffentlichkeit *Blockveranstaltung*
Prof. Dr. Jens-Christian Wagner

Termine:

Eröffnungssitzung am 18.10.2022 von 18–20 Uhr, UHG, SR 223

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, die sich auf ihre Abschlussarbeiten (insbesondere BA und MA) vorbereiten. Es werden laufende Arbeiten vorgestellt und methodische Grundfragen diskutiert.

K Zeitgeschichtliches Kolloquium Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller / Prof. Dr. Anke John / Zwätzengasse 4, SR
Prof. Dr. Stefanie Middendorf / Prof. Dr. Joachim von Puttkamer /
Prof. Dr. Jens-Christian Wagner / apl. Prof. Dr. Annette Weinke

Im Zeitgeschichtlichen Kolloquium werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts vorgestellt und diskutiert. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

GP 20 E Interdisziplinäres Einführungsmodul Mi. 16–18 Uhr &
apl. Prof. Dr. Annette Weinke / Prof. Dr. Stefanie Middendorf *Blockveranstaltung*
Zwätzengasse 4, SR

K Interdisziplinäres Integrationsseminar Nordamerikastudien Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Carola Dietze (Neuere Geschichte) CZ 3, SR 209
Prof. Dr. Michael Dreyer (Politikwissenschaften) Beginn: 26.10.'22
Prof. Dr. Caroline Rosenthal (Amerikanistik)

Das Seminar dient der interdisziplinären Integration der Methoden und Konzepte der drei beteiligten Fachgebiete. In der Diskussion und Bearbeitung nordamerikabezogener Forschungsfragen werden literatur-, politik- und geschichtswissenschaftliche Zugriffsweisen zusammengeführt und ein problemorientierter fächerverbindender Gedankenaustausch zwischen den Studierenden ermöglicht. Weitere Informationen zum Studiengang Nordamerikastudien und zu dieser Veranstaltung finden Sie auch unter: <http://www.nas.uni-jena.de/>

K Praktikumskolloquium Mi. 14–16 Uhr und n.V.
apl. Prof. Dr. Annette Weinke III, Raum E 010

Obligatorischer Bestandteil im B.A.-Studium mit dem Kernfach Geschichte ist ein insgesamt 300-stündiges berufsorientierendes Praktikum, das in Institutionen der Geschichtsforschung und Dokumentation (Museen, Archive, Gedenkstätten, Bibliotheken), aber auch im Medienbereich sowie in Einrichtungen der Erwachsenenbildung, der politischen Bildung, des Stiftungswesens, der Öffentlichkeitsarbeit sowie des Tourismus absolviert werden kann. Die Vorbereitung, Nachbereitung und Auswertung des berufsorientierenden Praktikums (Praktikumsportfolio) kann im Praktikumskolloquium besprochen werden.

Osteuropäische Geschichte (*Neuere/Neueste Geschichte*)

Vorlesung

VL Europa und die Ukraine Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer UHG, HS 146

Die Ukraine hat eine lange Geschichte, wie alle Länder Europas. Seit dem russischen Angriff im Februar 2022 wird sie neu geschrieben. Jetzt, da ihre schiere Existenz in Frage gestellt wird, erscheinen ihre Anfänge in der Kiewer Rus, die lange Zugehörigkeit ukrainischer Gebiete zu Polen-Litauen, zum Osmanischen Reich, zum russischen Zarenreich, zur Habsburgermonarchie und zur Sowjetunion in einem anderen Licht. Wie lässt sich ukrainische Geschichte im Krieg neu erzählen? Die Vorlesung führt in zentrale Motive der ukrainischen Geschichte, ihre Vielfalt und ihre europäischen Verflechtungen ein und bietet so einen breit gespannten Überblick, der nationale Engführungen jeglicher Couleur zu vermeiden sucht.

Literatur: von Hagen, Mark: Does Ukraine Have a History?, in: Slavic Review 54(1995), S. 658–673; Brogi Bercoff Giovanna, Pavlyshyn, Marko und Plochy, Serhii (Hg.): Ukraine and Europe. Cultural Encounters and Negotiations, Toronto 2017; Kappeler, Andreas: Vom Land der Kosaken zum Land der Bauern. Die Ukraine im Horizont des Westens vom 16. bis 19. Jahrhundert, Wien, Köln, Weimar 2020.

Aufbaumodul Hist 301 / 302 / 331 / 320b / 320Rb / HiSO 331

VL Europa und die Ukraine Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Verbrechen der Wehrmacht in Südosteuropa: Ahnden, Erinnern, Di. 10–12 Uhr
Ausstellen ONLINE
Dr. Sabina Ferhadbegović

Außerhalb der Geschichtswissenschaft herrschte in Deutschland lange die Vorstellung, dass für die NS-Verbrechen in erster Linie die vom Nürnberger Tribunal als verbrecherisch eingestuft Organisationen verantwortlich waren. Erst die 1995 eröffnete und vom Hamburger Institut für Sozialforschung initiierte Ausstellung „Verbrechen der Wehrmacht“ konfrontierte das deutsche Publikum mit der Beteiligung der Wehrmacht an Verbrechen in besetzten Ländern. Das Seminar widmet sich dem Thema aus verschiedenen Perspektiven: an konkreten Beispielen (Kragujevac, Pančevo, Kalavryta) wird die deutsche Kriegsführung in Südosteuropa während des Zweiten Weltkrieges analysiert, sowie die ersten Versuche, die Verbrechen zu dokumentieren. Das Ziel ist es, entlang ausgewählter Quellen zu beleuchten, wie der Transfer von Wissen von der lokalen Ebene an die Öffentlichkeit funktionierte. Abschließend wird der narrative Umgang mit dem Zweiten Weltkrieg und Verbrechen der Wehrmacht sowie seine Bedeutung für die Herausbildung nationaler Erinnerungskulturen in Südosteuropa analysiert. Im Seminar wird u.a. intensiv an englischsprachigen Originalquellen der United Nations War Crimes Commission gearbeitet. In wöchentlichen Sitzungen stellen Studierende Quellen aus dem digitalen Semesterapparat vor, die anschließend gemeinsam diskutiert werden.

Literatur: Králová, Kateřina, Das Vermächtnis der Besatzung: Deutsch-griechische Beziehungen seit 1940 (Göttingen: Böhlau 2016); Ragaru, Nadège, The Prosecution of Anti-Jewish Crimes in Bulgaria: Fashioning a Master Narrative of the Second World War (1944–1945), in: Eastern European politics and societies 11 (2019), 941-975; Hamburger Institut für Sozialforschung: Verbrechen der Wehrmacht. Dimensionen des Vernichtungskrieges 1941 bis 1944 (Hamburg: Hamburger Edition 2021).

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 431 / 420

VL Europa und die Ukraine Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer UHG, HS 146
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Oberseminar zur Osteuropäischen Geschichte Mo. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Joachim v. Puttkamer 14tägl. ab 24.10
UHG, SR 275

Termine: jeweils montags am 24.10., 07.11., 21.11., 05.12., 09.01., 23.01., 06.02.
Kommentar – siehe unter Oberseminare / Kolloquien am Kapitelende.

Hauptseminar (Hist 800 / 850/851 / 860/861)

HpS Der Kampf um die Geschichte. 'Memorial' in der russischen Öffentlichkeit seit den 1980er Jahren Di. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Joachim v. Puttkamer / Prof. Dr. Irina Scherbakowa HI, SR

Ein kritischer, reflektierter Zugang zur Geschichte hat es in Russland schwer. Unmöglich ist er nicht. Seit den späten 1980er Jahren hat die Gesellschaft „Memorial“ die stalinistischen Verbrechen umfassend dokumentiert, Betroffenen und ihren Familien zugehört und auf dieser Basis einer menschenrechtlich fundierten Öffentlichkeit institutionellen Rückhalt zu geben versucht. Im Dezember 2021 wurde sie in Russland aufgelöst. Gemeinsam lesen wir im Seminar Quellentexte zu den unterschiedlichen Phasen und Facetten dieser Entwicklung und ihren Hintergründen und suchen nach neuen Zugängen zur jüngsten Zeitgeschichte Russlands.

Literatur: Fein, Elke: Geschichtspolitik in Russland. Chancen und Schwierigkeiten einer demokratisierenden Aufarbeitung der sowjetischen Vergangenheit am Beispiel der Tätigkeit der Gesellschaft MEMORIAL. Münster 2000; Roginskij, Arsenij: Fragmentierte Erinnerung, Stalin und der Stalinismus im heutigen Russland, in: Osteuropa 67 (2017), 11-12, S. 81–88; Scherbakowa, Irina: Memorial unter Druck. Techniken des repressiven Staates in Russland, in: Osteuropa 70(2020), 3-4, S. 215–228.

Übungen

Ü Polnisch für Historiker*innen: Do. 8–10 Uhr
Quellen zu der Zweiten Polnischen Republik 1919-1939 HI, SR
Jakub Szumski

Tutorium: Melanie Münzberg, Mi. 16–18 Uhr, CZ 3, SR 123

Geschichte ist ein breites Feld, das von Vielen studiert wird. Mögliche Berufsfelder liegen dem Lehramt und der universitären Forschung und Lehre v.a. im Bereich der Presse- Medien- Öffentlichkeitsarbeit sowie Politikberatung. Sich hier früh eine Zusatzqualifikation zu erwerben ist entscheidend für die weitere Karriere. Mit der EU-Erweiterung Richtung Osten haben sich seit der Jahrtausendwende neue Politik- und Konfliktfelder aufgetan. Wer sich hier auskennt, ist im Vorteil.

Slawische Sprachen sind nicht einfach. Die gute Nachricht ist: Studierende der Geschichte müssen sie für ihre Zwecke zunächst nur lesen können. Damit sollte frühzeitig im Studium begonnen werden. Die Übung beleuchtet schlaglichtartig anhand von aus dem Polnischen zu übersetzenden Quellen zu der Zweiten Republik, ihrer Entstehung, politische, soziale und kulturelle Konflikte, zu dem Alltagsleben ihrer multiethnischen Bevölkerung.

Erforderlich sind elementare Lesekenntnisse im Polnischen. Sprachliche Hilfestellung wird vor allem im übungsbegleitenden Tutorium geboten. Wer Interesse am Kurs, aber noch keine Vorkenntnisse

erworben hat, ist herzlich eingeladen, dies nachzuholen — etwa durch die Belegung eines Kurses im Sprachenzentrum der FSU und/oder mit einem Ferien-Intensivsprachkurs in Polen — und in einem der nächsten Semester teilzunehmen.

Zur Einstimmung in das Thema wird empfohlen: The Price of Freedom: A History of East Central Europe from the Middle Ages to the Present, New York, 2001, S. 201-236.

Ü Quellenlektürekurs: Mo. 10–12 Uhr
Russisch für Historiker*innen: Russland als Vielvölkerreich HI, SR
Dr. Gero Fedtke

Oberseminare / Kolloquien (Hist 900 / GP20F / IPS 900)

OS Oberseminar zur Osteuropäischen Geschichte Mo. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Joachim v. Puttkamer 14tägl. ab 24.10.
UHG, SR 275

Termine: jeweils montags am 24.10., 07.11., 21.11., 05.12., 09.01., 23.01., 06.02.

Im Oberseminar werden laufende Abschlussarbeiten (BA, MA, Magister, Staatsexamen, Dissertationen) vorgestellt und methodische Grundfragen diskutiert. Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende sowie an alle ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen der Osteuropäischen Geschichte. KandidatInnen, die in diesem Semester eine Abschlussarbeit schreiben wollen, **melden** sich bitte **möglichst frühzeitig bereits in den Semesterferien**.

K Zeitgeschichtliches Kolloquium Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller / Prof. Dr. Anke John / Zwätzengasse 4, SR
Prof. Dr. Stefanie Middendorf / Prof. Dr. Joachim von Puttkamer /
Prof. Dr. Jens-Christian Wagner / apl. Prof. Dr. Annette Weinke

Im Zeitgeschichtlichen Kolloquium werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts vorgestellt und diskutiert. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Geschichtsdidaktik

Geschichtsdidaktik I (Hist GD I)

VL Grundlagen historischen Lernens. Einführung in die Geschichtsdidaktik Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Anke John UHG, HS 144

Aufgrund eigener Schulerfahrungen und als „Geschichtsverbraucher“ im Alltag bringen Sie bereits Vorstellungen darüber mit, wie historische Vermittlung gestaltbar ist und was sie leisten kann. Daran anknüpfend wenden wir uns den Strategien der Aneignung, Darstellung und Präsentation von Geschichte sowohl in der Schule als auch in der Öffentlichkeit zu. Grundlegend sind die erkenntnislogischen Voraussetzungen historischen Denkens, mit denen es weder eine lebendige und erlebbare Geschichte noch die Möglichkeit der besonders populären Zeitreisen in die Vergangenheit gibt.

Geschichte entsteht im Kopf und wird in Abhängigkeit von historischen Fragen, Erkenntnisinteressen und sich ändernden Verstehensbedingungen immer wieder neu gedacht und diskursiv verhandelt. Daran anschließend werden Merkmale historischer Wissensstrukturen (Geschichtsbewusstsein) und Darstellungsfragen (Geschichtskultur) thematisiert: Wozu braucht der Mensch überhaupt Geschichte? Welchen Möglichkeiten und Grenzen unterliegt historisches Denken? Wie wird es lern- und lehrbar? Was folgt daraus für die schulische Vermittlung von Geschichte und für die Planung von Geschichtsunterricht?

Die Vorlesung ist mit dem einführenden geschichtsdidaktischen Seminar im Modul I verbunden und sie endet mit einer gemeinsamen Klausur für beide Lehrveranstaltungen. **Klausurtermin: 01.02.2023** (Wiederholungstermin: Mi. 22.02.2023, 10–12 Uhr)

Literatur: Ulrich Mayer u.a. (Hg.): Wörterbuch Geschichtsdidaktik, Schwalbach / Ts. 2013; Ulrich Baumgärtner: Wegweiser Geschichtsdidaktik. Historisches Lernen in der Schule, Wien/Köln/Weimar 2014; Thomas Sandkühler/Charlotte Bühl-Gramer/Anke John/Astrid Schwabe/Markus Bernhardt: Geschichtsunterricht im 21. Jahrhundert. Eine geschichtsdidaktische Standortbestimmung (Schriftenreihe BpB, Bd. 10294) Bonn 2018; Christian Kuchler/Andreas Sommer (Hg.): Wirksamer Geschichtsunterricht (Unterrichtsqualität: Perspektiven von Expertinnen und Experten, Bd. 6) Baltmannsweiler 2018.

zusammen mit:

S I Prinzipien historischen Denkens im Geschichtsunterricht Mi. 14–16 Uhr
Dr. Daniel Münch UHG, SR 259

Die Geschichtsdidaktik fordert seit langem, Geschichte als Denk- statt Lernfach zu unterrichten. Doch was heißt dies im Einzelnen? Worauf bezieht sich historisches Denken, in welchen Schritten verläuft es und wie zeigt es sich?

Unter diesen Fragen werden wir Prinzipien historischen Denkens behandeln und Themen, Aufgaben, Ziele und Bedingungen des Geschichtsunterrichts darauf untersuchen, wie sie historisches Denken fördern können. Hierfür werden insbesondere Lernmaterialien analysiert und diskutiert. Dabei greifen wir auf ihre bisherigen Erfahrungen und Erwartungen zurück, die Sie aus den Erfahrungen ihrer Schulzeit mitbringen.

Literatur: Martin Lücke/Michele Barricelli (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, Schwalbach/Ts. 2012; Ulrich Mayer/Hans-Jürgen Pandel/Gerhard Schneider (Hg.): Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht. Schwalbach/Ts. 2007; Hans-Jürgen Pandel: Geschichtsdidaktik. Eine Theorie für die Praxis. Schwalbach/Ts. 2013.

alternativ:

S II Prinzipien historischen Denkens im Geschichtsunterricht Do. 12–14 Uhr
Dr. Daniel Münch UHG, SR 029

Kommentar und Literatur siehe Seminar 1.

alternativ:

S III Prinzipien historischen Denkens im Geschichtsunterricht
 Dr. Daniel Münch
Kommentar und Literatur siehe Seminar 1. Do. 16–18 Uhr
 UHG, SR 259

Ü Begleitende Übung zum Einführungsmodul
 Dr. Daniel Münch Di. 12–14 Uhr
 UHG, SR 259

Die Übung richtet sich an Studierende, die das Einführungsmodul gerade belegen oder bereits abgeschlossen haben und dessen Inhalte vor dem Praxissemester auffrischen möchten. Wir werden offene gebliebene Fragen aufgreifen und die Inhalte von Vorlesung und Seminar auf ihre unterrichtspraktische Umsetzung hin diskutieren. Somit besteht sowohl die Möglichkeit zur konzeptionellen als auch methodischen Vertiefung geschichtsdidaktischer Impulse.

Literatur: Martin Lücke/Michele Barricelli (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, Schwalbach/Ts. 2012; Ulrich Mayer/Hans-Jürgen Pandel/Gerhard Schneider (Hg.): Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht. Schwalbach/Ts. 2007; Hans-Jürgen Pandel: Geschichtsdidaktik. Eine Theorie für die Praxis. Schwalbach/Ts. 2013.

Modul Geschichtsdidaktik II – Begleitseminare Praxissemester (Hist GD II)

S I Begleitseminar Praxissemester
 Susanne Blechschmidt

Termine:

| | | |
|---------------------------|--|----------------------------|
| Einführungsveranstaltung: | Fr. 09.09.2022, 8–16 Uhr | HI, SR |
| Begleitseminare: | Fr. 10–12 Uhr, am: 30.09.22; 07.10.22; 14.10.22; 11.11.22; 25.11.22; 09.12.22, 20.01.23 | HI, SR HI, SR HI, SR |
| Auswertungsveranstaltung: | Fr. 03.02.23, 10–12 Uhr | HI, SR |

Abgabe der Berichtshefter zum Praxissemester (**Prüfungstermin**): 24.02.2023

oder:

S II Begleitseminar Praxissemester
 Tom Fleischhauer

Termine:

| | | |
|---------------------------|---|----------------------------|
| Einführungsveranstaltung: | Fr. 02.09.2022, 8–16 Uhr | HI, SR |
| Begleitseminare: | Fr. 8–10 Uhr, am: 30.09.22; 07.10.22; 14.10.22; 11.11.22; 25.11.22; 09.12.22, 20.01.23 | HI, SR HI, SR HI, SR |
| Auswertungsveranstaltung: | Fr. 03.02.23, 8–10 Uhr | HI, SR |

Abgabe der Berichtshefter zum Praxissemester (**Prüfungstermin**): 24.02.2023

Vorbereitungsmodul (3) mündliche Prüfung Geschichtsdidaktik (HiLG/HiLR GD III)

S Unterrichtsplanung und Unterrichtsziel:
 Urteilsbildung im Geschichtsunterricht Do. 8–10 Uhr
 Prof. Dr. Anke John UHG, SR 166

Während die Digitalisierung mit ihrem Wildwuchs gegensätzlicher Geschichtsbilder, vorgefertigten Meinungen, versteckten und offensichtlichen Bewertungen das fundierte Urteilen auch in der schulischen Bildung neu herausfordert, sind entsprechende Fähigkeiten im Distanzunterricht nur wenig entwickelt

worden. Auch im Unterricht vor und nach der Pandemie zeigt sich, dass oft schablonenhaft angewandte Kategorienraster den emotionalen, sozialen und fachlichen Dimensionen historischer Urteilsbildung kaum gerecht werden.

Ausgehend von diesen Befunden werden Unterrichtsstrategien diskutiert. Die Teilnehmer:innen sind eingeladen, eigene historische Beispiele didaktisch so zu bearbeiten, dass die Untersuchung moralischen Wandels in der Geschichte und die Bewertung geschichtskultureller Repräsentationen unterrichtlich angeleitet werden kann. Unter der Prämisse, dass in einem urteilssensiblen Unterricht Schüler:innen dort abgeholt werden sollten, wo sie gedanklich stehen, wird die Erfahrungsdimension stark gemacht und die Aufmerksamkeit im Unterricht wieder mehr auf ein gemeinsames fachliches Verstehen des Lerngegenstandes gelenkt.

Literatur: Mirka Dickel, Anke John, Michael May u.a.: Urteilspraxis und Wertmaßstäbe im Unterricht. Ethik, Englisch, Geographie, Geschichte, politische Bildung, Religion, Frankfurt/Main 2020; Winklhöfer, Christian 2021: Urteilsbildung im Geschichtsunterricht. Frankfurt / Main.

S Das Schulbuch im Geschichtsunterricht
Prof. Dr. Anke John

Do. 10–12 Uhr
UHG, SR 166

Das Seminar gibt einen Einblick in Methoden und Befunde aktueller Schulbuchanalysen und es führt an einen produktiven und reflektierten Umgang mit dem „Leitmedium des Geschichtsunterrichts“ heran. Im Anschluss untersuchen die Teilnehmenden selbstgewählte Lehrbuchkapitel zum Thema Krieg, wobei alle Schulstufen und Epochen möglich sind. Es werden so exemplarisch und vergleichend geschichtsdidaktische Prinzipien wie etwa Multiperspektivität, das vermittelte Methodenwissen und die Medienauswahl analysiert und Deutungen herausgearbeitet, die die Frage nach der Art und Weise einer Tabuisierung von Krieg und Gewalt betreffen. Ein aktueller Bezug ergibt sich aus dem Ukrainekrieg: Schüler:innen bringen seither grundsätzliche Fragen und Emotionen mit in den Unterricht, auf die Schulbuchverlage mit einer Aktualisierung des Lernangebotes reagiert haben.

Literatur: Bernd Schönemann / Holger Thünemann: Schulbucharbeit. Das Geschichtslehrbuch in der Unterrichtspraxis, Schwalbach/ Ts. 2010. Etienne Schinkel: Holocaust und Vernichtungskrieg. Die Darstellung der deutschen Gesellschaft und Wehrmacht in Geschichtsschulbüchern für die Sekundarstufe I und II, Göttingen 2018.

S Kooperationsseminar: Migrationsgeschichte Deutschlands nach 1945
Als Gegenstand historischer Bildung
Dr. Carsta Langner / Dr. Daniel Münch

Mi. 10–12 Uhr
UHG, SR 166

Wir wollen uns im Seminar der Migrationsgeschichte nach 1945 widmen und auf ihre Chancen für historisches Lernen untersuchen. Dabei werden wir fragen, aus welchen Motiven Menschen in die beiden deutschen Staaten migrierten, auf welche Weise sich die politische Steuerung von Migration über die Jahrzehnte änderte und mit welchen innergesellschaftlichen Herausforderungen Migrant*innen konfrontiert worden waren. Rassismus, rechte Gewalt bilden dabei ebenso Themenschwerpunkte des Seminars und wie (migrantische) Selbstorganisationen. Durch die Forderung nach trans- bzw. interkulturellem Lernen erhalten diese Themen neue Relevanz im Geschichtsunterricht, die genauer zu diskutieren ist. Aber auch klassische Fragen werfen hier ganz neue Herausforderungen auf, wie etwa Quellenauswahl, Begriffsbildung und Themenanordnung.

Das Kooperationsseminar kann sowohl als Vorbereitung für die mündliche Examensprüfung in Geschichtsdidaktik belegt werden als auch mit einer Hausarbeit als fachwissenschaftliche Veranstaltung abgeschlossen werden. Englischsprachige Lektüre ist Teil des Seminars.

Literatur: Herbert, Ulrich (2017): Geschichte der Ausländerpolitik in Deutschland. Saisonarbeiter, Zwangsarbeiter, Gastarbeiter, Flüchtlinge. Unveränderter Nachdruck, 2. Auflage. München: C.H.; Sebastian Barsch, Bettina Degner, Christoph Kühberger, Martin Lücke (2019): Handbuch Diversität im Geschichtsunterricht. Inklusive Geschichtsdidaktik. Frankfurt/Main: Wochenschauverlag.

Ergänzende Übung

Ü Begleitseminar für studentische Tutor:innen im
Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten
Prof. Dr. Anke John

Mi. 12–14 Uhr
UHG, SR 147

Der Start einer neuen Ausschreibung des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten am 1.9.2022 bietet Studierenden die Möglichkeit im und außerhalb des Praxissemesters Kinder und Jugendliche als Tutor:innen bei ihren Forschungsprojekten zu begleiten und im Studium ein zusätzliches Zertifikat zu erwerben. Die Übung dient der Unterstützung der Tutorentätigkeit und dem Austausch von Erfahrungen.

Durch die individuelle Betreuung und Förderung von Gruppenbeiträgen oder einzeln teilnehmenden Schülerinnen und Schüler sind Lehramtsstudierende besonders nah an den Fragen, Vorstellungen und Denkschwierigkeiten, die Heranwachsende im Umgang mit Geschichte entwickeln. Sie erfahren, wie Lernende aller Schularten und Schulstufen Schwierigkeiten überwinden und in ihren jeweiligen Stärken gefördert werden. Allgemein wie Motivation und Interesse für das Fach Geschichte geweckt werden.

Literatur: Anke John, Tom Fleischhauer, Antonia Schwarzkopf: Entdeckendes Projektlernen im Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten. Leitfaden für studentische Tutor:innen und Ihre Betreuung in Praxisphasen des Studiums, Jena 2022. Michael Sauer (Hg): Spurensucher. Ein Praxisbuch für historische Projektarbeit, Hamburg 2014; Heike Wolter: Forschend-entdeckendes lernen im Geschichtsunterricht, Frankfurt/Main 2018.

| | | |
|---|----------------------------------|-----------|
| apl. Prof. Dr. Annette Weinke | Annette.Weinke@uni-jena.de | 9 444 53 |
| Dr. Anna Corsten | Anna.Corsten@uni-jena.de | 9 444 54 |
| Dr. Clemens Villinger | Clemens.Villinger@uni-jena.de | |
| Dr. Leonie Wolters | Leonie.Wolters@uni-jena.de | |
| Sekretariat: Annett Scheundel | Annett.Scheundel@uni-jena.de | 9 444 50 |
| LS für Geschichte in Medien und Öffentlichkeit, Fürstengraben 13, 1. OG | | |
| Prof. Dr. Jens-Christian Wagner | Jens.Wagner@uni-jena.de | 9 444 80 |
| Dr. Daniel Schuch | Daniel.Schuch@uni-jena.de | 9 444 83 |
| Sekretariat: Steffi Otto | sekretariat.gmoe@uni-jena.de | 9 444 00 |
| LS für Osteuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG; Am Planetarium 7* | | |
| Prof. Dr. Joachim von Puttkamer | Joachim.Puttkamer@uni-jena.de | 9 440 61 |
| Dr. Sabina Ferhadbegović | Sabina.Ferhadbegovic@uni-jena.de | |
| Dr. Immo Rebitschek | Immo.Rebitschek@uni-jena.de | 9 444 63 |
| Dr. Katrin Stoll* | Katrin.Stoll@uni-jena.de | |
| Jakub Szumski* | Jakub.Szumski@uni-jena.de | |
| Sekretariat: Sandy Opitz | Sandy.Opitz@uni-jena.de | 9 444 60 |
| Professur für Westeuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG | | |
| Prof. Dr. Thomas Kroll | Thomas.Kroll@uni-jena.de | 9 444 75 |
| Sekretariat: Sandy Opitz | Sandy.Opitz@uni-jena.de | 9 444 60 |
| Professur für Europäischen Diktaturenvergleich, Fürstengraben 13 | | |
| Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller | Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de | 9 440 40 |
| Dr. Axel Dossmann | Axel.Dossmann@uni-jena.de | |
| Dr. Gero Fedtke | Gero.Fedtke@uni-jena.de | 9 440 57 |
| Sekretariat: Sandy Opitz | Sandy.Opitz@uni-jena.de | 9 444 60 |
| Professur für Geschichtsdidaktik, Zwätzengasse 3, Zi. 103 und 203 | | |
| Prof. Dr. Anke John | Anke.John@uni-jena.de | 9 444 38 |
| Dr. Daniel Münch | Daniel.Muench@uni-jena.de | 9 444 35 |
| Susanne Blechschmidt | Susanne.Blechschmidt@uni-jena.de | |
| Tom Fleischhauer | Tom.Fleischhauer@uni-jena.de | |
| Sekretariat: Steffi Otto | Geschichtsdidaktik@uni-jena.de | 9 444 29 |
| Lehrbeauftragte / weitere Lehrende | | |
| Tanja Ahnert | | |
| PD Dr. Stefan Gerber | Stefan.Gerber@uni-jena.de | 9 401 908 |
| Sebastian Hundt | | |
| PD Dr. Marko Kreutzmann | marko.kreutzmann@uni-jena.de | 9 444 43 |
| Dr. Konrad Linke | Konrad.Linke@uni-jena.de | |
| Sahra Rausch | Sahra.Rausch@uni-jena.de | |
| Studienfachberatung, Fürstengr. 13, Zi. 005: Sprechzeiten Di. 14–15 und Mi. 11–12.30 Uhr | | |
| Dr. Christoph Hänel | Christoph.Haenel@uni-jena.de | 9 444 03 |

Notizen

Notizen